Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 76 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 74 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 77 190 Mk. Unter Streifband in Polen monatlich 125 000 Mk., in Deutschland u. Danzig 1 000 000 dtsch. M. — **Einzelnumm. 5000 M., Sonntagsnumm. 6000 M.** Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 30 mm breite Kolonelzeile 2000 Mark, für die 90 mm breite Reklamezeile 10000 Mk. Deutschland und Freistaat Danzig 20000 bezw. 100000 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 5000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 211. Bromberg, Sonntag den 16. September 1923. 47. Jahrg.

Der Spruch des Ständigen Internationalen Gerichtshofs im Haag

Aus dem Haag geht uns folgender Bericht zu:

In der Stadt der ersten Friedenskongresse fand soeben in öffentlicher Sitzung **die Verkündung des Gutachtens des Ständigen Internationalen Gerichtshofs über die Rechte deutscher Ansiedler in Polen** statt. Die anwesenden Zuhörer, darunter die Gesandten Polens, Frankreichs und Deutschlands folgten der anderthalbstündigen Verlesung mit gespannter Aufmerksamkeit. Und in der Tat: dies Gutachten ist mehr als die bloße Feststellung, daß die Maßnahmen der polnischen Regierung gegen die deutschen Ansiedler eine Verletzung der internationalen Verpflichtungen Polens darstellen. Es ist

ein Markstein in der Entwicklung des Minderheitenrechts.

Bekanntlich hatte die polnische Regierung im letzten Stadium der Verhandlungen vor dem Völkerbundrat die Kompetenz des Rates zur Entscheidung der Frage angezweifelt und darüber hinaus sogar den Standpunkt vertreten, daß mangels eines formellen Antrages eines Ratsmitgliedes ein Verfahren im juristischen Sinne noch gar nicht stattgefunden hätte. Das Gutachten des Gerichtshofs beschäftigt sich zunächst mit diesen Einwendungen. Nach Ansicht des Gerichts ist es gleichgültig, daß die drei Mitglieder des Rates, die am 17. Mai 1922 ihren bekannten Rapport über verschiedene Fragen der deutschen Minderheit in Polen einbrachten, gleichzeitig das sogenannte Dreierkomitee bildeten, dessen Aufgabe es ist, den einzelnen Ratsmitgliedern die Ausübung ihrer Garantierechte und -Pflichten zu erleichtern. Die hierin zum Ausdruck kommende Auffassung, daß allein das Vorliegen eines Berichtes entscheidend sei, stimmt übrigens vollkommen mit den Ausführungen überein, die wenige Tage vorher der Baron de Rio Branco (Brasilien) im Völkerbundrat über das Verfahren in Minderheitssachen gemacht hatte. Nachdem Rio Branco festgestellt hatte, daß die Prüfung einer Petition durch das Dreierkomitee noch nicht automatisch die Wirkung habe, die Frage eines Bruches des Minderheitenvertrages vor den Rat zu bringen, war er zu dem Ergebnis gekommen, daß es dazu noch eines weiteren Aktes bedürfe, nämlich eines Berichtes oder einer offiziellen Mitteilung an den Rat.

Nach diesen mehr formellen Erwägungen geht das Gutachten zu der wichtigen Frage über, ob der Gegenstand selber in die Kompetenz des Rates gemäß Artikel 12 des Minderheitenschutzvertrages falle. Der Gerichtshof kommt hierbei zu Schlußfolgerungen von ganz **fundamentaler Bedeutung.** Die Tatsache, daß sich das Gesetz vom 14. Juli 1920 nicht ausdrücklich auf Unterschiede der Rasse, Sprache oder Religion beschränke, ja, vielleicht in einigen Fällen sogar gegen Personen polnischen Stammes angewandt sei, ändere im Grunde an der Sachlage nichts. Die Artikel 7 und 8 des Vertrages verlangten, daß eine tatsächliche Gleichheit statthabe und nicht nur eine formaljuristische in dem Sinne, daß die Ausdrücke des Gesetzes es vermieden, eine unterschiedliche Behandlung einzuführen. Es sei der Zweck des polnischen Gesetzes, das zu zerstören, was durch die preußische Ansiedlung geschaffen worden sei, und die den Ansiedlern auferlegte Verpflichtung zur Aufgabe ihrer Grundstücke führe insoweit zu einer Entdeutschung.

Gerade eine Entdeutschung aber solle verhindert werden.

Es sei der Zweck des Minderheitenschutzvertrages die im Augenblicke des Abschlusses des Vertrages erreichte Lage zu schützen und die Minderheiten von heute unter den unparteiischen Schutz des Völkerbundes zu stellen. **Der Gerichtshof sieht keinen Ausschluß der Kompetenz des Rates darin, daß sich die Handlungen, auf die sich die Behauptung eines Vertragsbruches beziehen, aus einem Akt der Gesetzgebung, der Rechtsprechung oder der Verwaltung oder einer internationalen Verpflichtung ableiten.** So könne es auch nichts ausmachen, wenn die Untersuchung einer Klage sich auf die Prüfung solcher Fragen des Friedensvertrages erstrecke, die sich nicht ausdrücklich auf die Minderheiten bezögen. **Eine solche Einschränkung der Kompetenz würde den Minderheitenschutz völlig hypothetisch machen.** „Damit der Minderheitenschutz wirksam ist, ist es wesentlich, daß dem Rat die Kompetenz zusteht, die Gesetze oder Verträge zu prüfen und zu interpretieren, von denen die Rechte abhängen, deren Verletzung behauptet wird."

An einer späteren Stelle spricht sich das Gutachten sehr klar über die Frage der Entdeutschung aus. **Das Gericht weist die polnische Behauptung zurück, daß aus den Artikeln 91 Absatz 2 und 255 des Friedensvertrages ein Recht zur Entdeutschung abgeleitet werden könne.** Es handle sich in diesen Artikeln lediglich um die Frage der Staatsangehörigkeit und der Verteilung der Schulden des Deutschen Reichs.

Das Gesetz vom 14. Juli 1920, wie die verschiedenen Denkschriften der polnischen Regierung, weisen dem Datum des Waffenstillstandes eine ganz besondere Bedeutung in dem Sinne zu, daß dadurch die Gültigkeit der Rentengutsverträge berührt wird. Demgegenüber ist das Gericht der Ansicht, daß dem Waffenstillstand eine solche Rolle nicht zufalle. **Erst am 10. Januar 1920** sei die Souveränität auf den polnischen Staat übergegangen und bis zu diesem Datum habe die preußische Regierung das Recht gehabt, alle Akte einer normalen Verwaltung zu erfüllen. Schon aus dieser Erwägung heraus erscheint also die polnische These zweifelhaft.

Weiterhin kommt das Gutachten zu einer sehr eingehenden Analyse der

Rentengutsverträge.

Es stellt fest, daß diese Verträge die Aufgabe gehabt hätten, den Ansiedlern ordnungsmäßiges, zivilrechtliches Eigentum zu verschaffen. Es sei auch nicht zutreffend, daß der Staat das Recht gehabt habe, die Auflassung zu verweigern. Insbesondere habe er, sobald nach Abschluß des Vertrages der Käufer in den Besitz der Stelle gelangt sei, nicht mehr die Möglichkeit gehabt, den Ansiedler der Stelle zu entsetzen. Nach Auffassung des Gerichtshofes ist es klar, daß der Käufer schon vor der Auflassung des Grundstückes ein Recht auf das Grundstück hatte. Ein Recht, das durchs Gesetz zuerkannt und durch die Rechtsprechung garantiert war. Vor der Auflassung war es ein jus ad rem, nach der Auflassung ein jus in re. Im Ganzen genommen handle es sich bei diesen Rechten um Privatrechte, woran die Tatsache, daß die Ansiedlung politischen Motiven entsprungen sei, nichts zu ändern vermöge.

Es erhebt sich nun die Frage, ob in diese Rechtsverhältnisse eine Rechtsnachfolge des polnischen Staates stattfindet. Der Gerichtshof glaubt das Problem der sogenannten Staatensukzession in seiner Gänze nicht entscheiden zu müssen. Deshalb läßt er es auch dahingestellt, ob und in welchem Umfange ein Staat Privatrechte annullieren oder modifizieren kann. Aber auch diejenigen, welche die Theorie der Staatensukzession ablehnten, gingen nicht soweit, eine Möglichkeit zuzulassen, wohlerworbene Privatrechte einschließlich der vom Staat erworbenen zu annullieren. Zu solchen Rechten gehören die Rentengutsverträge. **Ihre Annullation ist eine Verletzung des Artikels 7 des Minderheitenschutzvertrages.** Auch sei nicht zuzugeben, daß nach Artikel 256 des Friedensvertrages das Eigentum an den vormals preußischen Grundstücken lastenfrei auf den polnischen Staat übergegangen sei. Das wird mit einem Beweise aus dem Gegenteil im Vergleich mit andern Bestimmungen des Versailler Vertrages eingehend nachgewiesen.

Von erheblichem Interesse ist des weiteren die Art, wie sich der Gerichtshof mit einem Argument auseinandersetzt, das erst im letzten Stadium von dem englischen Rechtsbeistand der polnischen Regierung geltend gemacht wurde. **Im vollsten Gegensatz zu den sämtlichen früheren Ausführungen der polnischen Regierung, ließ Sir Ernest Pollok** die Theorie des sogenannten originären Eigentumserwerbes **völlig fallen und bejahte grundsätzlich die Frage der Staatensukzession.** Er versuchte aber den Nachweis, daß es sich bei den Rentengutsverträgen um öffentlich-rechtliche Rechtsverhältnisse handle, in die nach allgemeiner Auffassung eine Rechtsnachfolge nicht stattfände. Dazu bemerkt der Gerichtshof, daß politische Motive den Verträgen noch nicht ihren zivilrechtlichen Charakter nähmen, und daß die Bestimmungen offenbar politischen Charakters, die sie enthielten, wirkungslos werden könnten, ohne dadurch die normale Anwendung der wesentlichen Bestimmungen der Verträge im geringsten zu berühren. Das Gutachten nennt keine Beispiele für diese Klauseln politischen Charakters. **Die wichtigste kann offenbar nur die Wiederkaufsklausel sein, die somit nach Auffassung des Gerichtshofs unwirksam geworden wäre,** ohne die Gültigkeit der Verträge im Ganzen zu erschüttern.

Für ein wenig beachtliches Argument hält der Gerichtshof die Anführung der Tatsache, daß der Wert der Renten durch die Geldentwertung herabgesetzt sei. Darin unterschieden sich die Rentengutsverträge nicht im geringsten von andern Rechtsverhältnissen. Die Frage, ob eine Aufwertung der Renten durch die polnische Gesetzgebung eingeführt werden könne, stehe nicht zur Beurteilung. Jedenfalls dürfe sie aber nicht im Wege eines Spezialgesetzes nur zuungunsten der Rentengüter erfolgen.

Folgt somit aus allem, daß der polnische Staat in die Verpflichtung des preußischen, die Auflassung zu erteilen, eingetreten ist, so ergibt sich um so mehr, **daß die vor dem 10. Januar 1920 vom preußischen Staate gegebenen Auflassungen volle Gültigkeit haben.** Die Auflassung sei nichts anderes, als die Erfüllung eines Veräußerungsvertrages. Der Waffenstillstandsvertrag habe es der preußischen Regierung nicht untersagt, gewöhnliche Verwaltungsakte durchzuführen.

Nach den ausführlichen Erwägungen über die Gültigkeit der Rentengutsverträge wird die Frage der

Pachtverträge

verhältnismäßig kurz behandelt. Nach Würdigung der Tatsache, daß schon ein Pachtvertrag ein starkes Recht auf die Sache selbst verleihe, kommt das Gutachten zu dem Ergebnis, daß auch sie volle Gültigkeit erhalten haben; jedenfalls, soweit sie vor dem 11. November 1918 abgeschlossen waren. Die Frage, wie es um die Verträge steht, die nach diesem Datum abgeschlossen sind, war dem Gerichtshof nicht vorgelegt worden. Das Gutachten lehnt zum Schluß noch die polnische Behauptung ab, daß eine Umwandlung von vor dem 11. November abgeschlossenen Pachtverträgen in Rentengutsverträge unzulässig gewesen sei. Der Gerichtshof hält es für ungebührlich, die im Protokoll von Spaa festgesetzten Beschränkungen der Verfügungsfreiheit auf diese Fälle der Umwandlung von Verträgen anzuwenden. Durchaus abwegig sei die polnische These, daß sowohl die Umwandlung ungültig wie auch durch die Umwandlung die Pachtverträge hinfällig geworden seien. Ein ungültiger Rentengutsvertrag könne natürlich den Pachtvertrag gar nicht berühren. Tatsächlich seien aber die Pachtverträge durch rechtsgültige Rentengutsverträge aufgehoben und abgelöst worden.

Das Gutachten, von dem hier nur der wesentliche Inhalt wiedergegeben ist, umfaßt volle 41 Druckseiten. Für die Gründlichkeit, mit der der Gerichtshof sich seiner Aufgabe unterzogen hat, spricht es, daß die Dokumente, derer er sich bedient hat, zwei starke Bände umfassen. Soweit es sich hierbei nicht um die schon durch die Verhandlungen des Völkerbundes bekannt gewordenen Denkschriften handelt, ist der Inhalt dieser Bände vorläufig der Öffentlichkeit leider nicht zugänglich.

Mark u. Dollar am 15. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

100 p. M. = loko 35 000 d. M. 1 Doll. = 115 000 000 d. M.
(Auszahlung Warschau —):

Warschauer Börse

1 d. M. — 0,00335 p. M. 1 Dollar 280 000 p. M.

Die Bedeutung des Gutachtens wird nicht unwesentlich dadurch erhöht, daß weder, wie im Wimbledon-Falle, ein Separatvotum einiger Mitglieder abgegeben worden ist, noch auch, wie in andern Fällen, eine Minderheit von Mitgliedern zu Protokoll gegeben hat, daß sie abweichender Ansicht sei.

Es handelt sich also um ein einstimmiges Urteil des gesamten Gerichtshofs.

Soweit der Bericht. Das Gutachten selbst liegt uns noch nicht vor. Wir werden eine Übersetzung sobald wie möglich zum Abdruck bringen. Schon heute steht fest, daß das Gutachten **für das gesamte Minderheitenproblem bahnbrechende Bedeutung** hat. Wir begnügen uns heute mit einigen Bemerkungen über die unmittelbaren Wirkungen, die es auf die Lage des Deutschtums in Polen haben muß. Folgendes hat das höchste Gericht der Welt, dessen Sachkunde und Unparteilichkeit von niemandem angezweifelt werden kann, festgestellt:

1. Der Minderheitenvertrag sichert den Minderheiten den vollen Besitz der Rechtslage, in der sie sich bei Abschluß des Vertrages befanden.

2. Auch der Friedensvertrag gibt nicht den geringsten Rechtstitel zur Entdeutschungspolitik in Polen.

3. **Der polnische Staat ist in alle Pflichten und Rechte des preußischen Staates hinsichtlich der Rentengutsverträge und Pachtverträge eingetreten.** Eine Annullation dieser Verträge und eine Verweigerung ihrer Erfüllung bedeutet einen Bruch des Minderheitenvertrages und des Friedensvertrages. Eine Ausnahme von dieser Rechtsnachfolge machen nur gewisse politische, öffentlich-rechtliche Bestimmungen der Rentengutsverträge; hierzu dürfte in erster Linie das Wiederkaufsrecht gehören, das somit unwirksam geworden ist.

4. Bezüglich der Pachtverträge ist die Gültigkeit nur für die Verträge ausgesprochen, welche vor dem 11. November 1918 abgeschlossen wurden, ohne daß sie für später abgeschlossene Verträge ausdrücklich verneint worden wäre. Rentengutsverträge, die nach dem 11. November 1918 aus Pachtverträgen umgewandelt worden sind haben volle Gültigkeit.

5. Wenn auch von Domänenpachtverträgen nicht gesprochen ist, so gilt doch für sie die gleiche Rechtslage wie für die Ansiedlerpachtverträge. Auch in sie war der polnische Staat mit allen Pflichten des preußischen eingetreten.

6. Endlich geht aus dem Gutachten des Haager Gerichtshofes klar hervor, daß auch alle Bestimmungen der Agrarreformgesetzgebung unrechtmäßig sind, die der tatsächlichen Gleichheit aller polnischen Bürger widersprechen, selbst wenn nach der äußeren Form auch einige Konzessionsfälle denkbar sind, die nicht nur die deutsche Minderheit angehen. Es wird jetzt nicht mehr möglich sein, daß Güter, die einmal zu Regulierungszwecken oder aus anderen Gründen einzelne Parzellen an die Ansiedlungskommission veräußert haben, vorzugsweise zu Zwecken der Agrarreform enteignet werden. Das höchste Gericht der Welt hat auch für diese Fälle sein Urteil gesprochen.

* * *

Das Elend und die ungerechte Not Tausender blenden in dieser Stunde mit schmerzender Helle unser inneres Auge. Aber was sich auch an innerer Bitterkeit in uns angesammelt hat, und was auch nicht von heute auf morgen abgetan werden kann; wir wollen es in uns verschließen. Denn wir stehen an einer Wende.

Nicht das Wort Sikorskis, daß nur der Starke recht behält, sondern nur das Wort Trampczyńskis aus seiner Rede vom 21. Januar 1918 von der Macht des Rechts kann die Parole sein.

Mag auch das Gefühl erlittenen Unrechts uns überwältigen, fast müssen wir dankbar sein, daß unsere Regierungen jeden Versuch des Rates zu freundschaftlicher Vermittelung zurückgewiesen hat. Ob es vom Gesichtspunkt staatlichen Prestiges richtig war, es so weit zu treiben, mögen andere beurteilen. Jetzt ist jedenfalls der Streit so entschieden, daß

kein Zweifel mehr möglich

bleibt. Die Waffen, mit denen gekämpft ist, waren oft nicht sehr ritterlich. Nichts mehr davon! Selbst dem Fanatismus eines Kierski läßt sich schließlich eine menschliche Würdigung entgegenbringen. Unseren polnischen Mitbürgern und den Behörden steht jetzt eine Aufgabe bevor, die schwer genug ist. Schlimm nur, daß die gesamte Volksgemeinschaft (mit Einschluß der nationalen Minderheiten) letzten Endes die Kosten irgendwie aufbringen muß, die wir solchem Vorgehen verdanken.

Aber das sind schließlich Selbstverständlichkeiten, für welche die Lösung zu finden Aufgabe der technischen Verwaltung ist. Doch uns liegt anderes mehr am Herzen.

Die besiegten Sieger sind ja doch nur wir selbst. Wer ersetzt uns die Verluste, welche die gesamte Entgermanisierungspolitik uns geschlagen hat, und von denen die Entrechtung der Ansiedler nur der kleinste, wenn auch sichtbarste Teil ist! Wenn jetzt nicht eine

völlige Umkehr von den bisherigen Methoden

einsetzt, dann wird das Schicksal seinen Lauf nehmen, ein Schicksal, dessen Kosten — wir wissen es wohl — auch wir tragen werden, das aber schließlich doch den Staat mit in den Abgrund reißen wird. Eine Partei, eine Presse, die sich noch engstirnig dagegen sträubt, daß alle die schwebenden Fragen der Staatsangehörigkeit, der Liquidation, der Option schleunigst entschieden werden unter keinem andern Gesichtspunkt als dem des Rechts, werden vor aller Welt als Einrichtungen dastehen, die das Unrecht und die Vergewaltigung bewußt wollten. In wenigen Tagen wird der Ständige Internationale Gerichtshof auch sein Gutachten über die Staatsangehörigkeit nach Artikel 4 des Minderheitenschutzvertrages fällen.

Heute ist noch einmal die Stunde, aus eigenem Entschluß die Hand zu bieten, um auch alle anderen Fragen der gleichen unparteiischen Lösung der Entscheidung entgegenzuführen. Um Eurer eigenen Ehre willen; macht endlich ein Ende mit dem erbärmlichen Bild, aus Furcht vor der Gerechtigkeit sich hinter den Mantel der Souveränität zu verstecken. Macht ein Ende endlich mit den Verfolgungen des Deutschtumsbundes, dem Ihr es nicht verzeiht, daß er für das Recht der Ansiedler eingetreten ist, und der stolz darauf ist, daß er einen kleinen Teil polnischer Staatsbürger in der Treue zur heimatlichen Scholle unterstützen durfte.

Macht ein Ende mit vielem mehr!

Und wenn Ihr es nicht tut, dann wundert Euch nicht, wenn Euer Volk in der Welt in Verruf kommt.

Die Wahrheit läßt sich nicht mit Gewalt unterdrücken!

Deutscher Appell an Witos!

Empfang deutscher Abgeordneter im Ministerpräsidium.

Am Freitag, den 14. September, empfing Ministerpräsident Witos eine Abordnung der deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, zu der die Abgeordneten Daczko, Graebe, Spickermann und Senator Hasbach gehörten. Nach Überreichung eines Berichts über das Vorgehen der Verwaltungsbehörden gegen die deutsche Minderheit und eines juristischen Memorials wurde die Lage der Deutschen in Polen eingehend durchgesprochen.

Der Wortlaut der deutschen Erklärung.

Bereits in einer früheren Unterredung haben Ihnen, Herr Ministerpräsident, Abgeordnete der deutschen Fraktion über die Verfolgungen berichtet, die unsere völkische Organisation, der Deutschtumsbund, durch Bespitzelung, Haussuchungen, Schließungen von Filialen usw. zu erleiden hatte.

Die Behörden haben die Parlamentsferien, in denen sie sich vor dem Eingreifen der Abgeordneten sicher fühlten, dazu benutzt, um neuerdings die Zentrale des Deutschtumsbundes in Bydgoszcz (Bromberg), sowie eine Reihe anderer Organisationen, darunter rein wirtschaftliche und charitative zu schließen.

Wir erheben gegen diese Maßnahme namens unserer Wähler im Lande lauten Protest bei Ihnen als dem Vertreter der Regierungsgewalt.

Wir müssen dieses Vorgehen **als einen Akt der krassesten Willkür der administrativen Behörden** solange bezeichnen, bis eine gerichtliche Untersuchung erfolgt ist, die ergeben wird, ob Gründe für die Schließung der genannten Organisationen wirklich vorhanden sind.

In der Anlage überreichen wir einen eingehenden Bericht, aus dem Sie ersehen wollen, in welcher Weise **gegen Recht und Verfassung unter Mißachtung feierlich geschlossener Verträge** gegen die Minderheit im Lande vorgegangen wird.

Als erneutes Beispiel dafür, in welcher Weise sich Polizei und Verwaltungsbehörden über das Gesetz hinwegsetzen, mag folgendes dienen:

Um die Verbindung mit unseren Wählern im Lande aufrecht zu erhalten, sehen wir uns genötigt, Filialen unseres hiesigen Bureaus mit der ausdrücklichen Bezeichnung: **„Bureau der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat"** zu eröffnen. — Ohne Rücksicht auf die in der Verfassung garantierte „Unantastbarkeit der Abgeordneten" haben am 7. September d. J. Polizeibeamte in einem solchen Bureau in Starogard (Stargard) Haussuchungen vorgenommen (Protokoll anbei).

Was gedenken Sie, Herr Ministerpräsident, zu tun, um die Abgeordneten des Sejm und Senats vor solchen Übergriffen der Polizeigewalt zu schützen? Werden im vorliegenden Falle die Schuldigen zur Verantwortung gezogen?

Wir vertrauen auf die von Ihnen bei Übernahme der Regierung abgegebene Erklärung, daß Sie mit aller Energie der Willkür steuern werden und gleiches Recht für alle gegen alle anders wollende Elemente durchsetzen werden."

Eine neue Konferenz.

Nach eingehender Rücksprache wurde auf Wunsch des Ministerpräsidenten **eine weitere Konferenz auf Ende dieses Monats** festgelegt, die die Klärung der vorerwähnten sowie weiterer noch schwebender Fragen zum Ziele hat. Hierbei soll seitens der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat ein **eingehender Bericht** über sämtliche Klagen der deutschen Minderheit vorgelegt und in Anwesenheit der zuständigen Minister (Innenminister und Schulminister) besprochen werden.

Es wird gebeten, alle Wünsche und berechtigten Klagen bis zum 20. September nebst Unterlagen an den Abgeordneten Graebe, Bydgoszcz, ul. 20 stycznia 20 r. Nr. 37, einzusenden, möglichst im eingeschriebenen Brief. Es bietet sich vielleicht diesmal eine Gelegenheit, einige wesentliche Fragen einer endgültigen Regelung zuzuführen. Wie bei allen Beschwerden der deutschen Minderheit, werden unsere Vertreter auch diesmal nur völlig einwandfreies Material verwerten, das auch nicht zu den geringsten Zweifeln Anlaß gibt.

Militärrevolte in Spanien.

Der spanische Mussolini.

In Spanien ist eine Militärrevolte ausgebrochen. Der Gouverneur von Barcelona Primero de Rivera hat gestern abend eine Proklamation erlassen, in der er die schärfsten Anklagen gegen die Regierung erhebt und behauptet, das herrschende System führe das Land einem Untergang entgegen. Der Gouverneur weist auf die steigende Entwertung des spanischen Geldes und auf die wachsende Teuerung hin, die nur ein Ergebnis der verfehlten Regierungspolitik seien. Rivera teilt dann mit, die Militärpartei habe beschlossen, die Regierung selbst zu übernehmen. In Barcelona ist der Belagerungszustand verkündet, und die Telephonzentrale ist heute morgen um 4 Uhr durch aufständische Truppen besetzt worden. Der Hafen ist gesperrt, der gesamte Schiffsverkehr unterbrochen. Eine Abordnung der Militärpartei ist nach Madrid abgegangen, um die Regierung aufzufordern, abzudanken und die Regierungsgewalt der Militärpartei zu übergeben.

*

Über den militärischen Putsch, der in Spanien vollzogen wurde, lauten die vorliegenden Meldungen nicht vollständig klar. Aus den Nachrichten läßt sich vorläufig nur schließen, **daß die Erhebung der Garnisonen**, die in Barcelona begonnen hat und auf Madrid, Saragossa und Sevilla sich ausgedehnt haben soll, **nicht dem König, sondern dem Parlament und der Regierung gilt.** Die bis jetzt eingetroffenen Meldungen seien der Reihe nach wiedergegeben. Das erste Telegramm aus Barcelona, eingetroffen um 10 Uhr früh, lautet: „Während der Nacht waren Gerüchte im Umlauf, die von unmittelbar bevorstehenden wichtigen Ereignissen sprachen. Um 2 Uhr morgens wurde eine Proklamation der Garnisonen verbreitet, die „An alle Spanier" gerichtet und von General Primero de Rivera unterzeichnet war. Dieses Dokument enthält eine scharfe Kritik an der Regierung. Der Regierung wird vorgeworfen, daß sie den Willen des Königs unterdrücke. In dieser Situation, die das Land dem Untergang nahe bringt, **will das Heer die Leitung des Landes und die Verantwortung für die politischen Verhandlungen übernehmen.** Die militärischen Führer wollen entweder selbst regieren oder die Staatsgeschäfte Männern ihrer Wahl anvertrauen. Alle Verkehrsmittel unterliegen der Militärgewalt. Der Verkehr auf den Straßen wird bis auf weiteres untersagt, abgesehen von dringenden Notwendigkeiten im Familienleben. Die Lokale der Anarchisten und Kommunisten werden besetzt. Die Gefängnisse, Banken, Post und Telegraphenbüros, elektrische Zentrale und Wasserwerk stehen unter dem Schutz des Heeres. Die Bevölkerung wird zur Ruhe und zum Vertrauen ermahnt. Jeder Soldat wird verpflichtet, sein Leben für das Vaterland hinzugeben.

*

Demission des spanischen Kabinetts.

Der Sieg Primero de Riveras.

Paris, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der König von Spanien ist nach Madrid zurückgekehrt. Er hat sofort den Ministerpräsidenten empfangen, der die Absetzung des Kapitäns von Barcelona und Saragossa forderte. Der König erklärte, daß er dieser Forderung nicht entsprechen könne. Daraufhin erklärte der Ministerpräsident die Demission des gesamten Kabinetts, die auch angenommen wurde. Nach den letzten Meldungen ist an Stelle des jetzigen Kabinetts ein Direktorium eingesetzt worden mit dem General Primero de Rivera an der Spitze.

Gewitterwolken an der Adria.

Der Korfu-Konflikt beigelegt?

Paris, 15. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die italienische Regierung erklärte sich in der gestrigen Sitzung des Völkerbundrats bereit, Korfu bis zum 27. September zu räumen. Falls Griechenland Italien nicht voll befriedigt, soll Griechenland an Italien weitere 50 Milliarden zahlen.

*

Diese Nachricht, die uns kurz vor Redaktionsschluß zugeht, sieht vermutlich friedlicher aus, als ihr Inhalt bedeuten will. Es erscheint sehr fraglich, ob Griechenland Italien bis zum 27. d. M. voll befriedigen kann. Zu dieser Befriedigung gehört auch die Bestrafung der Schuldigen am Janina-Mord. Aber auch die Athener hängen keinen, sie hätten ihn denn zuvor.

Nach den Berichten der ausländischen Presse zu urteilen, befinden wir uns am Vorabend einer neuen Balkankrise. Von allen Seiten kommen Mitteilungen über Truppenzusammenziehungen der beteiligten Mächte und über das Auftreten von bulgarischen und albanischen Banden. Besonders beunruhigend lautet ein Telegramm des Professors Gilbert Murray aus Genf an die Londoner Völkerbundunion. Hiernach sei die Lage in bezug auf

Fiume

äußerst ernst, wenn nicht der Völkerbund sogleich vermittelte, so sei es gewiß, daß am 16. September ein neuer Krieg zwischen Italien, Griechenland, Serbien, Bulgarien und Ungarn ausbrechen werde. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bestätigt, daß in den diplomatischen Kreisen die Lage im Südosten Europas für sehr gefährlich gehalten wird. Wenn Serbien angegriffen werde, so sei es gewiß, daß das Verteidigungsbündnis mit Griechenland sofort in Kraft treten werde. „Daily Expreß" untersucht bereits die Aussichten eines solchen Krieges und kommt hierbei zu dem Ergebnis, daß es Italien kaum gelingen würde, Serbien niederzuringen. Der Serbe sei ein guter Soldat und außerdem sei die Moral der serbischen Armee der italienischen überlegen. Hinter Serbien ständen Rumänien und die Tschechoslowakei. Dagegen habe Admiral Horthy offen erklärt, daß Ungarn auf seiten Italiens stände.

Die Jaworzynafrage entschieden?

Prager Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Botschafterrat eine Entscheidung über die Jaworzyna-Frage gefällt hätte. Nach dieser Entscheidung soll das Territorium des Jaworzyna-Gebiets in zwei Teile geteilt werden, von denen einer Polen, der andere der Tschechoslowakei zufallen soll.

Die polnischen Blätter bringen diese Nachricht mit Vorbehalt wieder, da nach den vorherigen Informationen der Botschafterrat die Lösung der Jaworzyna-Frage dem Völkerbund überwiesen habe.

Ruhr-Bilanz.

Die „friedliche" Besetzung.

Nach einer Statistik über die Wirkungen des Schreckensregiments an Rhein und Ruhr sind bis Ende August **121 Personen getötet und 10 zum Tode verurteilt** worden. Die Gesamthöhe der **Freiheitsstrafen** beträgt rund **1500 Jahre.** Fünf Personen sind zu **lebenslänglichem Zuchthaus** oder Zwangsarbeit verurteilt worden. Die **Geldstrafen** belaufen sich insgesamt auf 1652 Billionen Mark und 111 750 Franken. **Von Haus und Hof vertrieben** wurden 145 604 Personen, davon ausgewiesen 131 036 Personen. Insgesamt wurden **173 Zeitungsverbote** erlassen. Im preußischen besetzten Gebiet wurden **209 Schulen** für 127 900 Schüler bzw. Schülerinnen beschlagnahmt.

*

Der Erfolg dieser mit großem militärischen Aufwand in einem entwaffneten Lande durchgeführten Aktion stellt sich wie folgt dar: Die **deutschen Lieferungen** aus dem Ruhrgebiet in der Zeit vom Januar bis Ende August 1922 beliefen sich auf insgesamt 6 833 369 Tonnen Steinkohle, 4 228 250 Tonnen Koks, 401 350 Tonnen Briketts. Gesamtlieferung 11 463 239 Tonnen. **Seit dem Einbruch ins Ruhrgebiet** bis gegen Ende August 1923 haben die Franzosen und Belgier 1 329 328 Tonnen Steinkohle, 982 105 Tonnen Koks, 63 766 Tonnen Briketts; insgesamt 2 375 199 Tonnen abgefahren.

Rußland und Frankreich.

Der amerikanische Senator de Monzie erklärte nach seiner Rückkehr aus Rußland in einer Unterredung mit dem „Excelsior", Frankreich sollte die Politik des gegenwärtigen Rußlands anerkennen. Senator de Monzie behauptet, die augenblicklich in Rußland regierenden Kreise wünschen eine Annäherung an Frankreich und seien bereit, jedes Zugeständnis zu machen, um die Anerkennung Sowjetrußlands durch Frankreich zu erlangen.

*

Finanzverhandlungen.

Wie „Petit Parisien" mitteilt, begibt sich der Leiter der Russischen Staatsbank, Scheinmann, mit Ermächtigung der französischen Regierung nach Frankreich. Der Zweck seiner Reise ist persönliche Fühlungnahme mit den Leitern eines französischen Finanzinstituts, mit denen Scheinmann bereits seit einiger Zeit verhandelt. Die Besprechungen werden dem Blatte zufolge höchstwahrscheinlich die Einrichtung einer Korrespondenzstelle der Russischen Staatsbank in Frankreich zur Folge haben.

Und was wird aus der französischen Anleihe für die polnische Republik.

Republik Polen.

Um die Einberufung des Sejm.

Warschau, 14. September. Im Zusammenhang mit der durch einige sozialistische Abgeordnete aufgestellten Forderung, den Sejm schon im laufenden Monat zusammentreten zu lassen, wird in den Kreisen der Opposition das Projekt erwogen, eine Konferenz der Vertreter sämtlicher Klubs einzuberufen, in der man sich mit der Frage beschäftigen soll, ob der Beginn der Session im September tatsächlich notwendig ist.

Die polnische Vertretung im Völkerbund.

Wie der „Kurjer Poranny" erfährt, ist im Ministerrat beschlossen worden, die ständige Delegation im Völkerbund aufzulösen. Im Zusammenhange damit werden die Beamten der Delegation binnen kurzem Genf verlassen. Die polnischen Interessen im Völkerbund soll in Zukunft der polnische Gesandte bei der schweizerischen Regierung vertreten. Zu besonderen Sessionen des Völkerbundrats und den Versammlungen der Liga wird jedesmal ein besonderer Delegierter entsandt werden.

*

Der Rat der Bergwerksindustrie hat beschlossen, monatlich 800 Waggons Kohle dem polnischen Städteverband zur Verfügung zu stellen. Auf diese Weise will man die Versorgung der Städte mit Kohle für den Winter sicherstellen.

Aus anderen Ländern.

15 Sekunden zu spät.

Ein Irrtum von 15 Sekunden wird (wie der „Vorwärts" berichtet) 509 Russen, 250 Polen und 11 Danziger Auswanderer der Möglichkeit berauben, unter der für den September geltenden Einwanderungsquote nach den Vereinigten Staaten hineinzukommen. Bei den Wettrennen der Auswandererschiffe, die jetzt an jedem Ersten des Monats im Neuyorker Hafen üblich sind, irrte sich nämlich ein Schiff um 15 Sekunden und überfuhr die Quarantänelinie des Neuyorker Hafens 15 Sekunden vor Mitternacht des Sonnabends, des 1. September. Danach waren die Einwanderer noch im August in den Vereinigten Staaten angelangt, und da die für den August zugelassenen Zahlen bereits in den ersten Tagen dieses Monats erreicht wurden, dürfen die Einwanderer nicht nach Amerika hinein. Andere Schiffe irrten sich um drei, vier und fünf Minuten, die sie zu früh eintrafen, und so werden im ganzen 1130 Einwanderer aus den südlichen Staaten Europas und den asiatischen Ländern zurückgewiesen, haben also die Reise umsonst gemacht.

Russisch-japanische Annäherung.

In einem Interview mit japanischen Journalisten erklärte der russische Volkskommissar des Äußern Tschitscherin, Japan bleibe trotz der Katastrophe eine Großmacht. Der Bund der Sowjetrepubliken werde nach Möglichkeit helfen und strebe die Wiederherstellung normaler Beziehungen an. Der Rapallavertrag zeige den besten Weg zu ihrer Regelung. Der Bund der Sowjetrepubliken sei bereit, die Verhandlungen wieder aufzunehmen; es sei notwendig, daß Nordsachalin geräumt werde.

Handels-Rundschau.

Bromberger Schlachthausbericht vom 15. September 1923. Geschlachtet wurden am 13. Septbr.: 34 Stück Rindvieh, 24 Kälber, 87 Schweine, 93 Schafe, 13 Ziegen, 2 Pferde; am 14. September: 24 Stück Rindvieh, 26 Kälber, 62 Schweine, 33 Schafe, 16 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 14. Septbr. folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Kl.	36 000—	M.	I. Kl.	40 000—	M.
II. „	32 000—	M.	II. „	37 000—39 000	M.
III. „	25 000—	M.	III. „	33 000—35 000	M.
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Kl.	36 000—38 000	M.	I. Kl.	—,—	M.
II. „	30 000—35 000	M.	II. „	32 000—	M.
III. „	—,—	M.	III. „	—,—	M.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 15. September.

§ **Keine automatische Erhöhung der Bahntarife.** Am Donnerstag fand im Eisenbahnministerium eine Sitzung des Tarifkomitees des staatlichen Eisenbahnrates statt, in der sich das Komitee gegen die automatische Erhöhung des Eisenbahntarifs im Verhältnis zum Anwachsen der Teuerung aussprach. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit der Prüfung des vollen Eisenbahnrats zu übergeben. Auf Antrag des außerordentlichen Kommissars zum Kampfe mit dem Wucher, Dr. Bajda, der auf Einladung des Eisenbahnministers an den Beratungen des Komitees teilnahm, wurde beschlossen, die in kurzem beabsichtigte Erhöhung des Personen- und Gütertarifs zu vertagen.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) waren Butter und Eier, wenn auch nicht ausreichend, so doch wenigstens überhaupt vorhanden. Die Butter kostete 60 000 Mark (Richtpreis 50 000), und die Mandel Eier 40 000 bis 45 000 Mark. In den letzten Tagen ist das Gemüse infolge des warmen Wetters schnell gereift und der Markt war daher heute übervoll beschickt. Rotkohl kostete das Pfund 4000 Mark, Weißkohl 2000, Mohrrüben 2500, Zwiebeln 3000, Bohnen 4000, Gurken 8000 bis 12 000, Tomaten 20 000 bis 30 000, Rote Rüben 3000, Birnen 4000 bis 8000, Äpfel 4000 bis 6000, Pflaumen 5000 bis 10 000, Wrucken 2000, Blumenkohl der Kopf 5000 bis 10 000, größere bis 30 000, Rehfüßchen die Metze 10 000 Mark. Auf dem Geflügelmarkt war der Auftrieb namentlich an Hühnern sehr stark. Ein Huhn kostete, je nach Qualität, 150 000 bis 180 000 Mark, ein Hühnchen 100 000, eine Gans 250 000 bis 300 000, eine Ente 170 000 bis 200 000, eine Taube 15 000 bis 20 000 Mark.

§ **Diebstahl einer — Viehherde!** Gestern wurde auf dem Gebiet der Försterei Dąbrowa bei Bromberg ein eigenartiger Diebstahl begangen. Ein Hirte hütete seine Herde, bestehend aus acht Kühen, einer Sterke und einem Schafbock. Plötzlich erschienen einige Männer, die ihn von seiner Herde mit Gewalt wegschickten und — die Herde forttrieben nach Bromberg zu! Bisher ist über den Verbleib der Herde, die einen Wert von 200 Millionen hat, noch nichts bekannt.

§ **Eine Fuhre Koks unterschlagen** haben zwei Arbeiter einer hiesigen Speditionsfirma. Der Koks war für das Gebäude des Landgerichts bestimmt.

§ **Fahrraddiebstahl.** Aus dem Hausflur des Wohnungsamts in der Burgstraße (Grodzka) wurde ein Fahrrad gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 9 Personen, 5 Sittendirnen, 3 Bettler und ein Dieb.

*

Vereine, Veranstaltungen ec.

Loge Janus. Dienstag, den 18. 9., abds. 8 Uhr, Beamtenberatung. 9054

Verband deutscher Handwerker in Polen, Ortsgruppe Bromberg. Treffpunkt heute bei Wichert. (10446

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, 17. September, nachmittags 1/24 Uhr, Mitgliederzusammenkunft im Volksgarten, Thorner Straße. (9228

Der Kursus im **Klavierspiel** des bekannten und bewährten Pädagogen, Professor Zygmunt Lisicki vom Staatlichen Konservatorium der Musik in Posen, beginnt wieder am 15. September. Anmeldung neuer sowie bisheriger Teilnehmer in der Buch- und Musikalienhandlung von Jan Jdzikowski, Danziger Straße 16/17. Tel. 1260. (9207

Deutsche Bühne. Morgen (Sonntag) Schlußvorstellung der Sommerspielzeit. „Die 360 Frauen sind eine höchst unterhaltende Komödie und können dem Publikum bestens empfohlen werden." So lautet eines der vielen anerkennenden Presseurteile über das Stück. (9247

Wer sich gut amüsieren will — der komme heute, Sonnabend, ins Schützenhaus zum Erntefest. Beginn 8 Uhr — Ende früh um fünfe. Siehe Inserat. 9250

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 14. September. Es wurden gezahlt für 100 Polenmark: in Danzig, Auszahlung Warschau und Posen 27 930—28 070; in Wien 22,50—24,50, Auszahlung Warschau 23 1/2 bis 24 1/2; in Prag 0,0131 3/4—0,0133 1/4, Auszahlung Warschau 0,0142 1/4—0,0143 3/4; in London, Auszahlung Warschau 0,0001325; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0003 3/4; in Zürich, Auszahlung Warschau 0,002.

Warschauer Börse vom 14. September. Schecks und Umsätze: Belgien 14 200—13 500, Danzig und Berlin 0,00335 bis 0,00325, London 1 395 000—1 280 000, Neuyork 299 000—275 000 bis 280 000, Paris 17 400—16 300, Prag 8400—8390, Wien 392, Schweiz 43 950. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 299 000—275 000—280 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 14. September. Banknoten: 1 amerik. Dollar 84 288 750 Geld, 84 711 250 Brief, 100 poln. Mark 27 930 Geld, 28 070 Brief. Tl. Ausz.: 1 Pfund Sterling 433 912 500 Geld, 436 087 500 Brief, Holl. 1 Gulden 87 406 250 Geld, 87 593 250 Brief. Verkehrsfreier Scheck: Warschau 27 930 Geld, 28 070 Brief.

Schlußkurse vom 14. September. Danziger Börse: Dollar 84 500 000, Pfund Sterling 435 000 000, Polennoten 28 000, Auszahlung Warschau 28 070; im Abendfreiverkehr der Dollar 94 000 000, Polennoten 31 500; Neuyorker Parität 114 285 714,28.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	14. September Geld	14. September Brief	13. September Geld	13. September Brief
Holland 1 Gld.	35 551 000.00	35 889 000.00	36 309 000.00	36 491 000.00
Buen.-Air. Pes.	29 325 500.00	29 473 500.00	30 124 500.00	30 275 500.00
Belgien 1 Frcs.	4 309 200.00	4 330 800.00	4 408 950.00	4 431 050.00
Norwegen Kr.	14 563 500.00	14 636 500.00	14 962 500.00	15 037 500.00
Dänemark Kr.	16 359 000.00	16 441 000.00	16 758 000.00	16 842 000.00
Schweden Kr.	23 940 000.00	24 060 000.00	24 538 500.00	24 661 500.00
Finnland 1 Mk.	2 394 000.00	2 408 000.00	2 453 850.00	2 466 150.00
Italien 1 Lire	3 970 050.00	3 989 950.00	4 029 900.00	4 050 100.00
England Pf. St.	408 975 000.0	411 025 000.0	418 950 000.0	421 050 000.0
Amerika 1 Doll.	90 174 000.00	90 626 000.00	92 169 000.00	92 631 000.00
Frankreich Fr.	5 226 900.00	5 253 100.00	5 306 700.00	5 333 300.00
Schweiz 1 Frc.	15 960 000.00	16 040 000.00	16 359 000.00	16 441 000.00
Spanien 1 Pes.	11 970 000.00	12 030 000.00	12 369 000.00	12 431 000.00
Tokio 1 Yen	43 391 250.00	43 608 750.00	44 688 000.00	44 912 000.00
Rio de Jan. 1 Milreis	8 977 500.00	9 022 500.00	8 977 500.00	9 022 500.00
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	127 680.00	128 320.00	129 675.00	130 325.00
Prag 1 Krone	2 693 250.00	2 706 750.00	2 793 000.00	2 807 000.00
Budapest 1 Kr.	4788.00	4812.00	4987.50	5012.50

Züricher Börse vom 14. September. (Amtliche Notierungen.) Warschau 0,002, Neuyork 5,64, London 25,58, Paris 32,90, Wien 0,007936, Prag 16,92 1/2, Italien 25,00, Belgien 26,85.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 100 deutsche Mark 30 Pfg., 1 Goldmark 61 700 Pmk., 1 Silbermark 25 300, 1 Dollar, große Scheine 279 000, kleine 276 210, 1 Pfund Sterling 1 270 000, 1 franz. Frank 16 200, 1 Schweizer Frank 49 600, 1 Zloty 40 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 14. September. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1. Em. 17 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—10. Em. 58 000—60 000—55 000. — Industrieaktien: Bydgoska Fabryka Mydeł 1. Em. 14 000. R. Barcikowski 1.—6. Em. 12 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 14 500—15 250. Centrala Rolników 1.—4. Em. 4500—4200. Centrala Skór 1.—5. Em. 27 000. Goplana 1.—2. Em. 27 000. C. Hartwig 1.—6. Em. 7000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 60 000. Iskra 1.—3. Em. 50 000. Dr. Roman May 1. bis 4. Em. 490 000—500 000. Pneumatik 1.—3. Em. 4500—4000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 30 000. Płótno 1.—2. Em. 24 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 10 000—11 000—10 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—6. Em. 42 000—40 000—41 000. „Unja" (früher Bentzki) 1. und 3. Em. 100 000—105 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 40 000 bis 50 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 7000. Zjedn. Browar. Grodzieskie (ohne Bezugsrecht) 30 000—35 000. Tendenz: weiter belebt.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. Septbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen, neu 420 000—460 000 M., Weizen, neu 700 000—740 000 Mark, Braugerste 360 000—400 000 M., Hafer, neu (umsatzlos), Roggenmehl 70% (inkl. Säcke) 750 000—780 000 M., Weizenmehl (inkl. Säcke) 1 400 000—1 450 000 Mk., Weizenkleie 225 000 Mark, Roggenkleie 210 000 M., Raps 900 000—1 000 000 M., Odermennig 700 000—800 000 M., Viktoriaerbsen 1 100 000—1 450 000 M. — Andauernder Warenmangel. — Stimmung: fest.

Öle und Fette. Wilna, 14. September. In Tausenden poln. Mark für 1 Kg.: Leinöl 68—70, Ölkuchen 7, Firnis 70—75.

Danziger Getreidemarkt vom 13. September. (Umlagefrei für 50 Kg. ab Freistadt-Station.) Weizen 112 1/2 Millionen, Roggen 72, Gerste 67 1/2, Hafer 81, kleine Erbsen 180, Viktoriaerbsen 270—360, Roggenkleie 54, Weizenkleie 68 Millionen.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 14. September. Preis für 1 Kg. in Millionen Mark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 28—29, Originalhüttenweichblei 12—13, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 15—16, Remalted Plattenzink 11—12, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 88—90, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 84—86, Reinnickel (98—99 Prozent) 50—52, Antimon (Regulus) 10,5—11,5, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 1775—1825.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 14. Septbr. (Ohne Gewähr). Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm Lebendgewicht:

Rinder: 1. Sorte 3 800 000 M., 2. Sorte 3 400 000 M., 3. Sorte 2 600 000—2 800 000 M. — **Kälber:** 1. Sorte 5 200 000 M., 2. Sorte 4 400 000 M., 3. Sorte 4 000 000 M. — **Schafe:** 1. Sorte 4 200 000 M., 2. Sorte 3 400 000 M., 3. Sorte 2 800 000—3 000 000 M. — **Schweine:** 1. Sorte 6 300 000 M., 2. Sorte 5 600 000—5 800 000 M., 3. Sorte 5 000 000 M.

Der Auftrieb betrug: 8 Ochsen, 21 Bullen, 79 Kühe, 97 Kälber, 135 Schweine, 324 Ferkel (9—8 Wochen alte 800 000—1 000 000 M. das Paar, 9 Wochen alte 1 200 000—1 300 000 M. das Paar), 127 Schafe, 29 Ziegen. — Tendenz: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 14. Septbr. bei Toruń (Thorn) + 0,20, Fordon — 0,05, Chełmno (Culm) — 0,04, Grudziądz (Graudenz) + 0,02, Kurzebrack + 0,37, Pieckel — 0,27, Tczew (Dirschau) — 0,20, Einlage + 2,42, Schiewenhorst + 2,62 Mtr. Zawichost am 13. Septbr. + 0,89 Mtr. Kraków am 13. Septbr. — 2,40 Meter. Warszawa am 13. Sept. + 1,05 Meter. Płock am 12. Sept. + 0,52 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

L. Hempler :: Wagenfabrik

Bydgoszcz, Dworcowa 77 — **Bromberg,** Bahnhofstraße 77

fabriziert

Kutschwagen aller Art :: Arbeitswagen

ferner als Spezialität 8619

Kutschwagen-Kasten — Räder — Arbeitswagen-Untergestelle

Photographische Kunstanstalt
Th. Joop Inh. Nawrotzki & Wehram
Photographien, Vergrößerungen, Pastelle
Malereien in bekannter Ausführung.
Danzigerstr. (Gdańska) 16/17
gegenüber der Paulskirche. 7684



Puppen-Reparaturen
Habe alle Ersatzteile.
Puppen-Perücken.
Puppenklinik :-: Haarfabrikation.
Dworcowa 15. 8770

Piano-Flügel Harmonium
neu und gebraucht mit Garantie
erhalten Sie am besten u. billigsten
im 8738
Pianohaus **B. Sommerfeld**
Pianofortebauer
Tel. 883. — Sniadeckich 56.

Schöppers Original transportable Kachel-Oefen



n größter Auswahl. Beste u. billigste Zimmer-Beheizung.
Schöpper, Bydgoszcz
Zduny 5. 10027

Zöpfe | Zöpfe
Haarnetze
Puppen | Perücken
Puppenklinik-Haarfabrikation
Dworcowa 15a. 8725

Injektoren f. Lokomobilen u. a.
liefert 10159
Fabrik, ulica Błonia 8, Bydgoszcz.



Puppenklinik
Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.
Spezialgeschäft
für 8622
Puppen, Puppenköpfe
Seifen, Parfümerien,
Toiletteartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck
Johannes Koeplin,
ul. Gdańska 40,
Friseurmeister,
Damen- und Herren-Salon.

Händler
kaufen zu billigsten Preisen
und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Portland-Zement,
Stück- und Düngekalk,
Putz- und Stuckgips,
Alabastergips

Pa. Dachpappe,
Steinkohlenteer,
Klebemasse,
Karbolineum

Rohrgewebe,
Gipsplatten

Schamottesteine,
Schamottemörtel,
Schlämmkreide



Dachsteine,
Dachsplisse,
Schindeln,
Ziegelsteine

Gebr. Schlieper
Baustoff-Großhandlung,
Bydgoszcz, ulica Gdańska 99.
Telefon 306 und 361.
8621

Kurzwaren, Wolle und Strümpfe
billig. **Jatki Nr. 5.** billig. 10103

Willy Steckmann & Co.
Schneidemühl-Kreuz
Internat. Speditionen
empfiehlt sich 8608
als Spezialhaus für Transporte von u. nach Polen.

Genossenschaftsmolkerei Wojnowo
hat laufend wöchentlich noch 8 bis 10 Zentner des im vorigen Jahre mit dem 1. Preise prämiierten 6221
Vollmilchkäse
als
Tilsiter, Limburger
abzugeben. Reflektanten können sich melden bei der
Molkereiverwaltung oder Vorstand.
Molkerei Tel. 7. Vorstand Tel. 11.

Der Herr
kleidet sich elegant bei
Waldemar Mühlstein
Schneidermeister
Danzigerstr. 150 Danzigerstr.
Fernruf Nr. 1355. 9149
Große Ausw h bester Herrenstoffe!



Kürschner-Geschäft
Grodztwo 30
S. Blaustein
besitzt große Auswahl in Pelzsachen
verschiedener Farben und Gattungen, z. B.
Füchse, Seehunde, Biber, Persianer
u. dergl. zu Konkurrenzpreisen
und nimmt gleichzeitig 8247
alle Kürschner-Arbeiten
zur Herstellung in Werkstatt entgegen.

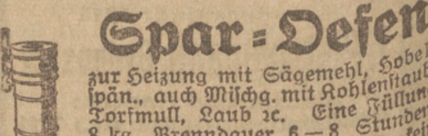
Oberschlesische Steinkohlen, Hüttenkoks Brennholz (Kloben u. Rollen I. Kl.)
geben ab waggonweise und ab Lager frei Haus 9088
Fa. Parpart & Zieliński
Bydgoszcz-Okole,
Berlińska 109. Telefon 1330.

Fotograf. Aufnahmen
in der Stadt und auf dem Lande von Vereinen, Schulen, Fabriken, Hochzeiten, Häusern, und Familiengruppen 8737
keine Fahrgeldspesen und Extrapreise
Foto-Mal-Atelier
Rubens, Inhaber Josef Tschernatsch
Telefon 142 Gdańska 153
(Großer Betrieb am Platze)

Eisen-konstruktionen
wie
diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter nach eigenen und gegebenen Entwürfen, schmiedeeiserne Fenster.
Autogene Schweißerei
jeglicher Metalle.
Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,
Bydgoszcz, Św. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 4238

Kohlen, Holz u. pa. Torf
liefert billigst ins Haus 9204
Kantor Opałowy
Tel. 118. Gammstr. 6. Tel. 118.

Rasiermesser
Scheren
Haarschneidemaschinen
Aerztliche Instrumente
werden gut geschliffen. 8855
Kurt Teske, Posenerplatz 3.
Elektr. Hohlschleiferei u. Feinmech. Werkstatt.
Solinger Stahlwaren.



Spar-Oefen
zur Heizung mit Sägemehl, Hobelspän., auch Mischg. mit Kohlenstaub, Torfmull, Laub ꝛc. Eine Füllung 8 kg, Brenndauer 6—8 Stunden, regulierbar, ohne Wartung, kein Stauben, liefert 7933
G. O. Kühn, Lodz, Zgierska 56.



Hersteller: Urbin-Werke, Chem. Fabrik G. m. b. H., Danzig, am Troyl. 9310

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 211.

Bromberg, Sonntag den 16. September 1923.

Pommerellen.

15. September.

Graudenz (Grudziądz).

Schließung von Schankstätten.

Die Verordnung über Schließung der größten Anzahl der bisherigen Schankstätten soll demnächst durchgeführt werden; sie wird vorher dem Stadtparlament vorgelegt werden. Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß durch diese Verordnung den Kommunen ganz bedeutende Einnahmen entzogen werden. Wie die Stadt dann ihre Verpflichtungen in den Gehaltszahlungen und in der Durchführung ihres Betriebes aufrecht erhalten soll, wird unseren Stadtvätern ein Rätsel sein, denn die Teuerung und die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse haben unsere städtischen Finanzen ganz außerordentlich beeinflußt. Vor allen Dingen muß aber immer wieder darauf hingewiesen werden, daß viele unserer Mitbürger bei Durchführung dieser Verordnung ihrer Existenz beraubt werden. Wenn der Arbeiter stellungslos wird, tritt die Arbeitslosenunterstützung ein, wer tritt für diese Gewerbetreibenden ein, die ihrer Existenz beraubt werden? Wer bringt die Angestellten in den stillgelegten Betrieben unter? Kellner, Bufettiers, Handlungsgehilfen. Ein blühender Gewerbebetrieb wird vollständig vernichtet. Außerdem wird der Erfolg dieser Verordnung ein geringer sein; der Staat hat schon durch die Besteuerung der Spirituosen dafür gesorgt, daß sich nur wenige den Genuß unserer vorzüglichen Liköre leisten können. Wie jedoch das Alkoholverbot für Sonnabend nachmittag und Sonntag den Alkoholverbrauch an diesen Tagen nicht eingedämmt hat, sondern nur die Gastwirte und den regulären Handel schädigt, so wird auch das Schließen der Schankstellen den Alkoholverbrauch nicht eindämmen, sondern heben, weil er behördlich nicht mehr so streng wie früher kontrolliert werden kann; dieser Verbrauch wird dann jedoch nicht durch den regulären Vertrieb, der dem Staat und der Kommune Steuern einbringt, sondern auf Schleichwegen vor sich gehen. Es ist daher zu erwarten, daß das Stadtparlament gegen die Durchführung dieser Verordnung ganz energisch Stellung nimmt. *

*

† **Auflösung einer deutschen Schulklasse.** Seit Beginn des neuen Schuljahres gibt es an der früheren Oberrealschule, dem jetzigen mathematisch-naturhistorischen Gymnasium eine deutsche Sexta nicht mehr. Schon vor den Ferien wurde den Kindern mitgeteilt, daß die Klasse eingehen müsse, wenn nicht eine genügende Anzahl von Neuanmeldungen erfolgen würde. Es wurden aber nicht nur die geforderten Neuanmeldungen gemacht, sondern sogar die geforderte Zahl noch überschritten. Beim Beginn des neuen Schuljahres wurde aber die Sexta aufgelöst. Die angemeldeten deutschen Kinder mußten ins deutsche Privatgymnasium gebracht werden. *

e. **Das Baugewerbe in unserer Stadt** scheint sich trotz der hohen Material- und Lohnpreise etwas zu beleben. Bei den jetzigen Bauten handelt es sich hauptsächlich um Umbauten und Aufstockung. Umbauten weren vorgenommen an einem Hause am Getreidemarkt, ferner an dem in der Unterthornerstraße gelegenen Geschäftshaus der Firma G. A. Marquardt, wo auch Speicheranlagen errichtet werden. Das in der Grabenstaße gelegene Bürgerkasino wird aufgestockt. *

* **Brand des Stadttheaters.** Freitag, nachts 1 Uhr, ist das Stadttheater ein Raub der Flammen geworden. Außer den Umfassungsmauern ist die ganze Inneneinrichtung, Saal und Bühne, vernichtet. Gerettet wurde das Wohnhaus und das Restaurantgebäude, die Schützenstände nebst Einrichtung, der Schützenbrüderschaft gehörig. Der größte Teil der Theaergarderobe ist mitverbrannt. Die Dekorationen, Kulissen u. a. wurden größtenteils gerettet. Der Schaden, soweit bis jetzt zu übersehen, geht in die Hunderte von Millionen. An ein Spielen im Theater ist vorläufig nicht zu denken. Das Gebäude ist teilweise in Holz gekleidetes Fachwerk, so daß das Feuer reichliche Nahrung fand. Die Feuerwehr mußte sich bei intensivster Arbeit auf das beschränken, was zu retten war, und nach mühseliger Arbeit wurde man gegen 3 Uhr des Feuers Herr. Bei der energischen und anerkennenswerten Arbeit der Feuerwehr verunglückte ein Feeurwehrmann (Arm- und Beinbruch), der nach dem Krankenhause geschafft werden mußte. Die Brandstätte sieht wüst aus. Die Bühne, der Zuschauerraum sind total verbrannt. Erschwerend für die Arbeit der Feuerwehr war, daß die Flammen zwischen Dach und Decke ausbrachen und nur vermittelst Leitern bekämpft werden konnten. Die Brandursache ist wahrscheinlich Brandstiftung, da plötzlich und unbemerkt das Feuer in einer solchen Ausdehnung und an einer sonst unzugänglichen Stelle und um eine solch späte Stunde ausbrach. *

□ **Der Verfall eines Ausflugsortes.** Zur Bequemlichkeit der Ausflügler nach der städtischen Forst Rudnick wurde vor einer Reihe von Jahren zwischen Graudenz und Mischke auf der Strecke Graudenz—Thorn eine Haltestelle eingerichtet. Sie erhielt den Namen „Kaiserweg“, weil sie hart an dem Wege lag, den vor etwa 25 Jahren Kaiser Wilhelm II. passierte, als die Besichtigungen des Geländes zum stärkeren Ausbau der Festung stattfanden. Es wurden an der neuen Haltestelle eine offene Halle mit Nebenbaulichkeiten errichtet. Es hielten dort nur während des Sommers bestimmte Züge, welche von Ausflüglern benutzt wurden. Während des Krieges brannten die Baulichkeiten nieder. Die Ruinen der Mauern standen noch längere Zeit als Wahrzeichen einer besseren Zeit. Im Laufe der Jahre sind auch die Steine gestohlen und jetzt bezeichnet nur noch das Fundament die Stelle, wo ehemals die Baulichkeiten standen. Seit Jahren halten die Züge dort nicht mehr. *

□ **Der letzte Wochenmarkt** brachte eine Überraschung. Er war mit Butter reichlich beschickt. Anfangs wurde noch 60 000 Mark verlangt und wohl auch vereinzelt gezahlt. Bald aber flaute der Preis ganz wesentlich ab, und gegen Schluß des Marktes waren die Butterfrauen froh, daß sie für 45 000 Mark Käufer für die Butter fanden. Die Gemüsepreise bewegten sich ziemlich in der bisherigen Höhe. Fleisch, besonders Schweinefleisch, ist wieder etwas gestiegen. Man zahlt für bessere Qualitäten schon 45 000 Mark und darüber. *

□ **Der Verkehr auf der Weichsel** ist nach wie vor sehr schwach. Gestern ging ein Schleppzug stromauf. Die Sandbänke werden immer größer. Auf der der ehemaligen Kriegsbrücke vorgelagerten Sandbank führen Schuljungen ein Indianerleben. Auf einem Kahn gelangen sie auf die Sandbank, zünden aus Treibholz ein Feuer an und lassen sich von der Sonne bescheinen. *

d. **Die Straßenbäume unserer Stadt.** In den letzten Jahren wurden in verschiedenen Straßen die vorhandenen Bäume, wie Linden und Mehlbeerbäume, abgeholzt. Es wurden allerdings sogleich Neuanpflanzungen vorgenommen. Es wurden so in der Bentzkistraße an Stelle der vorhanden gewesenen Linden Kastanien gepflanzt. Trotz der feuchten Witterung ist ein großer Teil der Stämmchen eingegangen, so daß Nachpflanzungen nötig sein werden. — Vor einigen Jahren wurde der Markt mit Akazien bepflanzt. Wegen ihrer sehr brüchigen Äste ist nun diese Baumart als Straßenbaum wenig geeignet. Bei einem im Sommer des vorigen Jahres stattgefundenen starken Sturm wurde eine Anzahl der Bäume vollständig entwurzelt und umgeworfen. Sie wurden zwar wieder aufgerichtet und durch Drähte an den anderen Bäumen befestigt. Ein Teil der wieder aufgerichteten Bäume ist nun aber doch eingegangen. *

A. **Der Hermannsgraben** führt die Niederschlagswasser der Tuscher Ebene ab. An seiner Mündung ist ein durch Elektrizität betriebenes Schöpfwerk errichtet worden. Um den Wasserlauf immer leistungsfähig zu erhalten, wurde es alljährlich während des Sommers innerhalb der Stadt gründlich gereinigt. Durch eine Hebevorrichtung wurden die Schlammassen auf das Ufer geschafft, von wo sie abgefahren werden konnten. In diesem Sommer haben sich zahlreiche Sumpfpflanzen in dem Wasser angesiedelt, die den schnellen Ablauf des Wassers behindern und es wäre daher angebracht, den Graben zu reinigen. *

* **Die Deutsche Bühne Grudziądz** hatte am vergangenen Mittwoch alle Mitarbeiter und die Vorstände der deutschen Vereine zu einer Besprechung im Gemeindehause eingeladen. Der Vorsitzende der Deutschen Bühne wies darauf hin, daß der Kreis der deutschen Volksgenossen so zusammengeschmolzen ist, daß es notwendig sein wird, daß sich die einzelnen deutschen Vereine noch mehr als bisher zusammenschließen und ihre Veranstaltungen und Zusammenkünfte so legen, daß sie sich gegenseitig in der Erfüllung ihrer Aufgaben nicht behindern. In den einzelnen Vereinen müßte dafür geworben werden, daß geeignete Mitglieder auch die anderen Vereine durch Mitarbeit unterstützen. Auf diese Mitarbeit ist vor allen Dingen die Deutsche Bühne und das Bühnenorchester angewiesen, wenn sie die Aufführungen und die Konzerte in der bisherigen künstlerischen Weise durchführen wollen. Den Mitwirkenden bei der Bühne werden durch Verabfolgung von Freikarten und durch gesellige Veranstaltungen manche Vorteile geboten. Die Vereine sagten ihre Unterstützung in der weitgehendsten Weise zu, und aus der Versammlung erfolgten sofort mehrere Neuanmeldungen von Damen und Herren zur Mitwirkung. Es wäre wünschenswert, wenn auch mehrere ältere Damen und Herren die Deutsche Bühne durch ihre Mitwirkung unterstützen würden, denn gerade für Gesellschafts- und Charakterrollen werden mehrere neue Kräfte gebraucht. Am Sonntag, den 14. Oktober, eröffnet die Deutsche Bühne das 3. Spieljahr mit Gerhart Hauptmanns „Die versunkene Glocke“. *

* **Geheimnisvoller Leichenfund.** Am Mittwoch nachmittag fanden Arbeiter, die mit der Herstellung des Fundaments für den Murawskischen Bau in der Marienwerderstr. (Wybickiego) beschäftigt waren, beim Ausschachten von Erde etwa anderthalb Meter vom Bürgersteig entfernt eine schon stark in Verwesung übergegangene Leiche. Sie ist derartig zersetzt, daß nicht mehr mit Sicherheit festgestellt werden kann, ob es sich um eine männliche oder weibliche Person handelt; indessen sprechen gewisse Anzeichen für die Annahme, daß es sich hier um eine Mannsperson handelt, die wahrscheinlich das Opfer eines Verbrechens geworden ist. *

nd. **Aus dem Kreise Graudenz**, 13. September. Die Bewohner der Gemeinde Gr. Wolz waren früher an eine Postagentur im Kreise Marienwerder mit Privatanschlüssen angeschlossen. Nach der Besetzung wurden die Telephonapparate von den Teilnehmern abgeholt und diese sind seit der Zeit ohne Fernsprechanschluß. Es ist allerdings bei der Postagentur eine öffentliche Fernsprechstelle vorhanden, jedoch würde es für einzelne Gemeindemitglieder eine große Erleichterung bedeuten, wenn auch die Hausapparate wieder Fernanschluß erhielten.

Thorn (Toruń).

‡ **Neue Ausweisungen.** In diesen Tagen erhielten einige Thorner Bürger (einseitige Optanten) vom Magistrat den Ausweisungsbefehl aus dem Stadtbereich Thorn, mit Frist bis zum 30. d. M. Unter den Betroffenen befindet sich ein seit dem Jahre 1899 hier ansässiger Bürger. **

‡ **Von der Weichsel.** Nach ständigem Fallen des Wasserstandes macht sich seit Donnerstag wieder ein Anwachsen bemerkbar. Von Donnerstag zu Freitag stieg das Wasser um 10 Zentimeter auf 0,20 Meter über Null. Weiteres Steigen, wenn auch nur in geringem Maße, ist voraussichtlich noch zu erwarten. — Auf der Fahrt stromab passierte Dampfer „Reserwa“ mit sechs Prähmen im Schlepp die Stadt. Sonst keinerlei Schiffs- und Traftenverkehr. **

‡ **Thorner Marktbericht.** Die in den letzten Tagen herrschende hochsommerliche Temperatur hat das Wachstum in Garten, Feld und Wald außerordentlich beeinflußt. Das machte sich besonders auf dem Freitag-Wochenmarkt bemerkbar, der überreichliches Angebot in Gemüsen aller Arten, Obst, Beerenfrüchten und Pilzen (Rehfüßchen) aufwies. Nicht vergessen seien dabei die Blumen, die, in Hülle und Fülle vorhanden, dem Marktbild ein farbenprächtiges Bild gaben. — Um dem infolge der Festsetzung zu niedriger Höchstpreise eingetretenen Mangel an Butter und Milch abzuhelfen, sah sich die Teuerungskommission genötigt, die Preise für die genannten Artikel zu erhöhen. Am „schwarzen Brett“ des Rathauses war dann auch heute für Landbutter 46 000 Mark und für Molkereibutter 50 000 Mark als Pfund-Höchstpreis notiert. Der Milchpreis wurde von 4000 auf 4500 Mark pro Liter erhöht. Butter war auch zu diesen Preisen erhältlich, aber Eier fehlten fast gänzlich. Die Preise auf dem Gemüsemarkt waren unverändert, desgleichen für Geflügel und Fische. Noch bei Marktschluß waren hier Aale für 50 000 Mark das Pfund und Krebse für 25 000 Mark pro Mandel erhältlich. **

‡ **Die Fleischpreise** waren am Freitag wie folgt bekanntgegeben worden: Rindfleisch 33—38 000 M., Schweinefleisch 42—46 000 M., Kalbfleisch 32—34 000 M., Hammelfleisch desgleichen, Gehacktes 46 000 M., frischer Speck 52 000 und geräucherter 57 000 M. je Pfund. Schmalz kostete 55 000 M. **

‡ **Das Bettlerunwesen** hatte in letzter Zeit in unserer Stadt ganz bedeutend zugenommen. Während bis vor kurzem die Bettler die Geschäfte nur an den Sonnabenden heimsuchten, kamen sie zum Schluß auch schon an den anderen Wochentagen. An den Sonnabenden waren es dann aber mindestens noch fünfzig bis sechzig Bettler, die sich in den Geschäften, besonders in denen der Hauptstraßen, einander ablösten. Im Portal des Hauptpostamtes und ebenso an dem Billetthäuschen der Weichselfähre hatten zwei Bettlerinnen ständig Posto gefaßt und haben hier anscheinend besonders gute Einnahmen gehabt. Nun ist die Polizei in diesen Tagen gegen das Bettlerunwesen energisch vorgegangen. Auf einer Streife wurden etwa 20 bettelnd angetroffene Personen festgenommen, die hauptsächlich aus dem Landkreise stammten. Sie wurden dem Gericht übergeben.

‡ **Diebstähle von Handwagen** scheinen neuerdings bei uns von vermutlich ein und derselben Seite aus als „Spezialität“ ausgeübt zu werden. Wir berichteten bereits mehrmals über derartige Fälle. Jetzt wurde wieder ein Wagen mit zwei Rädern, der Firma „Toruński Sklad Farb“ gehörig, vor dem Geschäftshause in der Baderstraße (ul. Łazienna) — also im Zentrum der Stadt — gestohlen.

‡ **Ein ungetreues Dienstmädchen.** Die bei einer Herrschaft auf der Bromberger Vorstadt bedienstete Barbara Z. verschwand von hier spurlos unter Mitnahme verschiedener Gegenstände im Werte von etwa neun Millionen Mark. **

---

* **Berent** (Kościerzyna), 14. September. Wie verlautet, beabsichtigt man in Kreisen der städtischen Verwaltung eine Stadtsparkasse einzurichten. Eine solche hat vor mehreren Jahren schon einmal bestanden, wurde dann aber unter dem Drucke der scharfen Konkurrenz der hiesigen Kreissparkasse aufgelöst. In städtischen Kreisen wird diese Absicht der Stadtverwaltung freudig begrüßt werden.

‡ **Briesen** (Wąbrzeźno), 14. September. Ein großer Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Mittwoch, 19. September, statt.

er. **Culm** (Chełmno), 14. September. In der am letzten Sonntage nach dem Gottesdienst tagenden Sitzung der Körperschaften der evangelischen Kirchengemeinde wurde die höchst notwendige Reparatur des Kirchendaches beschlossen. Zu diesem Zweck soll eine 300prozentige Kirchensteuer nach der Einkommensteuerveranlagung vom Jahre 1922 von den Gemeindemitgliedern sofort erhoben werden. — In der vorigen Woche wurden in der Maschinenfabrik Unia (vormals R. Peters), zwei Treibriemen im Werte von 10½ Millionen Mark mittels Einbruch gestohlen.

er. **Culm** (Chełmno) 13. September. Der erwachsene Sohn des Besitzers Jakob Kober in Brzosowo hiesigen Kreises wurde vor ungefähr zwei Monaten von einem tollwütigen Hunde gebissen. Einige Tage darauf begab er sich in das Pasteursche Institut nach Warschau zur ärztlichen Behandlung und wurde dann als geheilt entlassen. Doch bald machten sich zu Hause Zeichen der Tollwut bemerkbar. Er wurde deshalb hierher zu Verwandten gebracht, damit ärztliche Hilfe schnell bei der Hand sei. Auf dem Krankenbett tobte er, zerriß seine Wäsche und Betten. Nach kurzer Zeit erlöste ihn der Tod von seinem Leiden.

* **Dirschau** (Tczew), 14. September. Die stattliche Zahl der öffentlichen Schulanstalten in Dirschau wird um eine vermehrt werden: mit Beginn des Oktober soll hier eine Handelsschule eröffnet werden, deren Aufgabe es sein wird, den angehenden Kaufleuten die für ihren Beruf nötigen Kenntnisse auf dem Gebiet der Allgemeinbildung sowie der Handelskunde zu vermitteln. In den Lehrplan werden außer den hierfür in Betracht kommenden Fächern auch Stenographie, Korrespondenz, Maschinenschreiben usw. aufgenommen werden. Die Schule ist als dreistufige zerlegt und setzt als Vorbildung den Besuch einer siebenklassigen Volksschule, von vier Klassen einer Mittelschule oder drei Klassen eines Gymnasiums voraus.

\# **Neuenburg** (Nowe), 14. September. Um der in unserer Stadt zurzeit herrschenden Kartoffelnot abzuhelfen, haben sich die Gutsverwaltung Milewo und Herr Gutsbesitzer Hübschmann aus der Umgebung bereit erklärt, größere Mengen Kartoffeln nach Bedarf auch außerhalb der Markttage in der Stadt zum Verkauf zu stellen. Am Donnerstag sind bereits drei Kastenwagen voll ausverkauft worden, und zwar zu 45 000 Mark der Zentner. Der Verkauf ist vorher durch öffentliches Ausklingeln bekannt gegeben worden.

* **Putzig** (Puck), 14. September. Am Donnerstag, den 20. Septemver dieses Jahres, findet in unserer Stadt um 11.30 vormittags vor dem Starosteigebäude ein Verkauf von Militärfohlen statt. Der Verkauf erfolgt im Wege der öffentlichen Versteigerung durch das Vervollständigungskommando für Pferde in Graudenz.

* **Tuchel** (Tuchola), 13. September. In dem W.'schen Gasthofe in Koślinka kehrte vor kurzem ein Herr ein, der dort auch seinen Einspänner unterstellen ließ. Nach dem woher und wohin bot der Gast dem Geschäftsinhaber einen Posten deutsche Zigaretten zum Kauf an. Der Wirt reagierte nicht auf das Angebot, der Fremde holte jedoch Muster und bot die Proben zum Rauchen an. Mittlerweile hatte sich ein Kriminalbeamter eingefunden, der sich der Sache denn auch annahm. Die Zigaretten, es soll sich um rund 40 Mille handeln, wurden beschlagnahmt, der Verkäufer verhaftet.

Offener Brief

an Herrn Robert Geisel, Chefredakteur der „Weichselpost“ in Graudenz.

Grudziądz, 1. September 1923.

Sehr geehrter Herr Geisel!

Sie haben in der von Ihnen redaktionell geleiteten „Weichselpost“ und auch im persönlichen Gespräch mir gegenüber stets den Standpunkt vertreten, daß die „Weichselpost“ als einzige deutsche Zeitung in Graudenz bestrebt sei, die Interessen der polnischen Untertanen deutscher Nationalität wahrzunehmen und für die Erhaltung der deutschen Kultur einzutreten.

Ich gestatte mir daher, Sie auf zwei Artikel des in demselben Verlage wie die „Weichselpost“ erscheinenden „Głos Pomorski“ vom 11. 7. und 5. 8. d. J. aufmerksam zu machen, die jedenfalls Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sind. Ich kann auch erst heute zu diesen Aufsätzen Stellung nehmen, da ich zur Herstellung meiner Gesundheit verreist war.

In beiden Artikeln wird die „Deutsche Bühne Grudziądz“ angegriffen, und in dem zweiten Artikel wird eine falsche Darstellung des mit dem Deutschen Verlegerverein abgeschlossenen Vertrages über Lieferung von deutschen Büchern nach Polen gegeben. Wenn ich allein persönlich angegriffen wäre, dann hätte ich diese Artikel gar nicht beachtet, da es sich aber um wichtige Verträge handelt, durch die nicht zuletzt auch polnische Universitäten, Studenten, Akademiker und Gelehrte große Vorteile haben, die durch solche Artikel gefährdet werden können, bin ich gezwungen, gegen jede irreführende Darstellung öffentlich Verwahrung einzulegen.

Im Oktober v. J. erließ die Außenhandelsnebenstelle für das Buchgewerbe in Leipzig eine Verordnung, nach der Bücher aus Deutschland nach Polen nur mit einem Auslandsaufschlag von 100 Prozent geliefert werden durften. Da die polnischen Universitäten und die akademischen und technischen Berufe auf das deutsche technische und wissenschaftliche Buch noch teilweise angewiesen sind, weil in der kurzen Zeit des Bestehens des polnischen Staates eine vollständige polnische Literatur nicht geschaffen werden konnte, wurden gerade diese Kreise durch die Verordnung ganz außerordentlich getroffen. Es fuhren daher sofort nach Bekanntmachung dieser Verordnung zwei führende Warschauer Vertreter des polnischen Buchhändler-Verbandes „Związek Księgarzy Polskich“ nach Leipzig, um eine Aufhebung oder Milderung dieser Verordnung herbeizuführen. Da diese Leipziger Reise wenig Erfolg hatte, fuhr ich Ende November mit noch einem Vertreter des „Verbandes der Buchhändler in Polen“ nach Leipzig, und wir setzten es bei der Außenhandelsnebenstelle durch, daß gegen Ausstellung eines Reverses die Bücher aus Deutschland ohne Aufschlag geliefert wurden. Dieses Abkommen wurde am 18. Dezember

1922 in Posen in einer gemeinsamen Sitzung, an der Vertreter der „Außenhandelsnebenstelle in Leipzig“, des „Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig“, des „Verbandes der Buchhändler in Polen“ und des „Związek Księgarzy Polskich“ teilnahmen, festgelegt. Es zeigte sich jedoch, daß das Reverssystem für den Buchhandel und den Bücherkäufer schädigend war, und aus dem deutschen und polnischen Buchhändler-Verbande wurden Stimmen laut, bei der Ende April d. J. stattfindenden Hauptversammlung des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig darauf zu dringen, daß der Deutsche Verlegerverein und die Außenhandelsnebenstelle das Reverssystem fallen lassen und die Bücher nach Polen wie früher ohne Aufschlag liefern, denn der Auslandsaufschlag wäre nur nach Ländern berechtigt, die eine höhere Valuta wie Deutschland hätten. Ich wurde beauftragt, die Verhandlungen zu führen.

Es hat viel Mühe gekostet, den deutschen Verlegerverein zu einem solchen Vertrage zu bestimmen; denn viele Verleger können nur durch hohe Auslandsaufschläge ihre Betriebe leistungsfähig erhalten.

Trotzdem gelang es mir, die Schwierigkeiten zu überwinden, und der Vertrag kam zwischen dem Verleger-Verein und dem Verbande der Buchhändler in Polen zustande. Er sicherte allen Buchhändlern in Polen, die mit deutschen Büchern handeln, gleiche Rechte und Pflichten. In einer am 5. Juni in Posen stattgefundenen Sitzung von Vertretern des „Verbandes der Buchhändler in Polen“ und dem „Związek Księgarzy Polskich“ wurde ich von den Vertretern des letzten Verbandes gebeten, bei dem Verlegerverein darauf zu dringen, daß der Vertrag auch auf den „Związek Księgarzy Polskich“ als gleichberechtigten Kontrahenten ausgedehnt werde. Ich habe diese Erweiterung des Vertrages bei dem Verlegerverein auch durchgesetzt, und dadurch ist vorläufig der Bezug der Bücher ohne Auslandsaufschlag gesichert.

Der Artikel des „Głos Pomorski“ wird jedenfalls nicht dazu beitragen, den Vertrag zu festigen, er scheint sogar im Gegenteil geeignet zu sein, die Abmachungen zu gefährden, denn in Verlegerkreisen hat man bereits die Forderung aufgestellt, für den Bücherversand nach Polen wieder Auslandsaufschlag zu nehmen, weil unser Staat jetzt eine höhere Valuta habe als das Deutsche Reich. Der angeführte Artikel des „Głos Pomorski“ ist bereits in deutschen Verlegerkreisen bekannt geworden und hat großes Befremden erregt, weil es sich um rein wirtschaftliche Abmachungen handelt, bei denen die Politik gar nicht berührt wird, und durch die allen Bücherkäufern in Polen große Vorteile eingeräumt werden, mögen sie nun deutsch oder polnisch sprechen. Ich gestatte mir, Ihnen den offiziellen stenographischen Bericht über die Verhandlungen beizufügen und bitte, daraus zu ersehen, daß meine Ausführungen von dem „Głos Pomorski“ in tendenziöser Weise entstellt wiedergegeben wurden. Von Hochburgen des Deutschtums ist dabei nicht die Rede, sondern ich habe nach sachlicher Begründung darauf hingewiesen, daß die deutschen Verleger durch ihr Vorgehen auch ihre deutschen Volksgenossen schädigen und die letzten Stützen der deutschen Kultur untergraben, die sie im Auslande erhalten müssen, wenn sie mit dem betr. Lande in wirtschaftlichen Beziehungen bleiben und ihre Verlagswerke absetzen wollen. Die von dem „Głos Pom.“ so gehaßte deutsche Kultur, die in diesem Falle deutsche Literatur, deutsche Technik und deutsche Wissenschaft umfaßt, wird in allen Kulturländern, wie die deutsche Ausfuhrstatistik zeigt, noch immer sehr hoch geschätzt; die Ausfuhr in deutschen Büchern betrug im Jahre 1922 nach Tonnen gerechnet: Vereinigte Staaten 50, Schweiz 132, Italien 16, Großbritannien 17, Frankreich (ohne Elsaß) 73, Österreich 193, andere Länder 661. In Polen können zur Verbreitung dieser deutschen Kultur die Buchhandlungen in der Provinz nur sehr wenig beitragen; in der Hauptsache wird das deutsche Buch und damit die deutsche Kultur von den großen polnischen Buchhandlungen in den Universitätsstädten Warschau, Wilna, Lemberg, Krakau und Posen verbreitet; die Buchhandlungen dieser polnischen Großstädte sind darum auch an der Aufrechterhaltung des Vertrages am meisten interessiert. Wenn also der mit so vielen Mühen und Kosten abgeschlossene Vertrag gelöst werden sollte, dann können sich die Universitäten, Studenten, Akademiker und Gelehrten bei dem „Głos Pomorski“ dafür bedanken, daß sein Artikel zu der Vertragslösung beigetragen hat. Daß die deutschen Buchhandlungen in Polen darauf verzichten, irgendwelche Politik zu treiben, geht schon daraus hervor, daß der Verband der Buchhändler in Polen die Mitgliedsaufnahme von der Verpflichtung abhängig macht, keine Bücher zu vertreiben, die gegen den polnischen Staat gerichtet sind.

Die Angriffe gegen die „Deutsche Bühne Grudziądz“ werden in deutschen Kreisen noch weniger verstanden werden. Aus der öffentlichen Rechnungslegung ist allgemein bekannt, mit welchen großen Opfern dieses Unternehmen aufgebaut und entwickelt wurde, und deshalb wird die Bemerkung, daß die Deutsche Bühne Grudziądz Geld aus Berlin erhalte, wohl überall mit mitleidigem Lächeln über diese Art des Angriffes auf unsere Deutsche Bühne aufgenommen sein. Ich glaube, die deutsche Regierung in Berlin hat größere Sorgen, als sich um die Deutsche Bühne in Grudziądz zu bekümmern. Ebenso tendenziös ist die Bemerkung, daß die Deutsche Bühne mit ihren Aufführungen politische Zwecke verfolgt, denn der Artikelschreiber sollte ganz genau wissen, daß jedes Stück erst von der Zensur genehmigt werden muß, bevor man seine Aufführung gestattet. Auch die Angestellten des „Głos Pomorski“, die öfters die Ihnen, als Chefredakteur der „Weichselpost“, von der Bühne ausgestellten drei Freikarten benutzt haben, obwohl diese als „nicht übertragbar“ bezeichnet waren, haben sich davon überzeugen können, daß sich die Deutsche Bühne Grudziądz von jeder Politik fernhält. Weil die Deutsche Bühne ein Kulturunternehmen ohne jede politische Betätigung ist, konnten wir alle deutschen Kreise dafür gewinnen, und deshalb wirkt jeder Mitarbeiter und Darsteller nicht nur selbstlos ohne jede Entschädigung mit, sondern bringt dafür auch noch große persönliche Opfer. Nur dadurch war es uns möglich, an Verarmte Freikarten zu geben, und ich hoffe, daß jede Leitung der Deutschen Bühne Grudziądz Verständnis für die schuldlos Verarmten haben wird. Wir haben bei der Verteilung der Freikarten nicht auf die Nationalität gesehen, sondern haben die Karten nach der Bedürftigkeit ausgegeben und werden diesen rein menschlichen Standpunkt auch in Zukunft beibehalten und auch an unsere verarmten polnischen Mitbürger auf Antrag Freikarten abgeben. Der „Głos Pomorski“ verschweigt eine andere Wohltätigkeitsaufgabe, die die Deutsche Bühne Grudziądz erfüllt, obwohl er aus der öffentlichen Danksagung des Herrn Pfarrer Dembek davon unterrichtet war, daß nämlich von jeder Eintrittskarte ein bestimmter Betrag für die Waisen und Armen abgegeben wird, ohne Rücksicht auf die Religion und die Nationalität. Ich hoffe, die Deutsche Bühne Grudziądz wird auch diese schöne Aufgabe in Zukunft erfüllen können, wenn alle Kreise sie so unterstützen wie bisher.

Sie werden die Beweggründe anerkennen, die es mir zur Pflicht machten, durch Ihre gütige Vermittlung der breiten Öffentlichkeit diese ausführliche Darstellung zu geben und hoffe, daß Sie nunmehr Gelegenheit nehmen werden, den von Ihnen in der „Weichselpost“ so oft betonten Standpunkt zu vertreten, und in diesem Fall gegen den „Głos Pomorski“ die gefährdeten Interessen der deutschen Bürger in Polen energisch zu verteidigen.

Hochachtungsvoll

Arnold Kriedte.

*

Wir schreiben heute den 15. September; Herr Geisel hat es bisher nicht für nötig befunden, den „Offenen Brief“ in seinem Wortlaut oder auch nur auszugsweise zu veröffentlichen. Der Brief des Herrn Kriedte spricht für sich selbst und das Schweigen des Herrn Geisel redet auch eine offene Sprache. Die „Weichselpost“ will also die Interessen der polnischen Untertanen deutscher Nationalität dadurch wahren, daß sie zu allen Verleumdungen schweigt, mit denen man unsere Ehre beschmutzen und unser eifriges Bemühen, allen Bürgern der Republik zu dienen, in schamloser Weise verdächtigen will.

Auch gut! Man kann von der Distel keine Feigen erwarten. Die „Weichselpost“ ist ein polnisches Blatt eines deutschfeindlichen Verlages. Warum sie in der verhaßten deutschen Sprache gedruckt wird, muß seine besonderen Gründe haben. Wer von uns Deutschen die polnische Presse studieren will — und wir möchten dieses Studium durchaus empfehlen —, sollte polnische Zeitungen lesen, die unter offenem Visier fechten. Wer die polnische Sprache noch nicht beherrscht, mag sie zu diesem Zweck erlernen. (Die Zweisprachigkeit kann ihm nur nützlich sein.) Wer aber eine deutsche Zeitung studieren will, soll sich nicht durch deutsche Lettern betrügen lassen; nicht einmal kirchturmpolitische Interessen können solche Torheit entschuldigen. Wenn man einen Wolf in Schafskleidern zum Leithammel seiner Herde erwählt, kann man sich nicht wundern, daß die Herde allmählich verschwindet.

Die natürlichen und künstlichen Erschwernisse der Weichselstromschiffahrt gegen Graudenz.

Bekanntlich haben im Laufe der letzten Jahre die Sandablagerungen in der Weichsel trotz der ausgeführten vielen Buhnenbauten an beiden Ufern des Stromes einen bedeutenden Umfang angenommen, so daß sich der Ausnutzung der Weichsel durch die Schiffahrt und Holzflößerei unliebsame Schwierigkeiten entgegenstellen. Diese werden immer größer, je mehr der Wasserstand sich verringert, wodurch natürlich auch die Sandablagerungen an Ausdehnung stetig zunehmen. Gegenwärtig beträgt der Wasserstand nur einige Zentimeter über Null und ein Steigen des Wassers ist vorläufig nicht zu erwarten. Gerade gegen Graudenz haben sich oberhalb der Eisenbahnbrücke wie auch oberhalb der im Abbruch befindlichen Armierungsbrücke Sandablagerungen in der Strommitte gebildet. Auch unterhalb dieser Brücken setzen sich die Untiefen des Stromes weiter fort und nur unmittelbar an den Ufern ist ein Stromzug zu bemerken, der auch fürsorglich von Schiffen und Traften benutzt wird. Dabei muß aber während der Fahrt besonders darauf Bedacht genommen werden, die vorhandenen Brückenpfeiler zu umgehen. Die obere Eisenbahnbrücke hat im Strom nur drei, die ca. 800 Meter weiter unterhalb befindliche Armierungsbrücke jetzt noch sechs Pfeiler, von denen zwei aber auch schon fast vollständig entfernt sind. Nur einige Überreste der Rammbalken sind von ihnen noch stehen geblieben und kommen bei dem niedrigen Wasserstande jetzt zum Vorschein. Wie beschwerlich die Fahrt an den beiden Brücken vorbei durch die dort lagernden beiden Sandfelder ist, sollen nachfolgende, aus eigener Beobachtung geschilderte Tatsachen zeigen:

Frachtkähne, die stromaufwärts fahren, müssen fast durchweg auf dieser Strecke durch Dampfer vorsichtig stromauf gezogen werden. Stromab geht es auch ohne Dampferbenutzung. Noch schwieriger gestaltet sich die Fahrt der langen Holztraften, die oft in vier bis sechs Zügen die Brücken passieren. Die Schwimmfahrt findet etwa einen Kilometer oberhalb der Eisenbahnbrücke vom linksseitigen Weichselufer schräge nach dem rechtsseitigen Ufer hinüber statt, dem Stromzuge folgend und der langen Sandbank oberhalb der Eisenbahnbrücke ausweichend. Zwischen dem Landpfeiler und dem ersten Brückenpfeiler erfolgt der Durchzug. Dann müssen die Traften aber sofort — wieder dem Stromzuge folgend — sich unter kräftiger Zuhilfenahme der vorhandenen Ruder scharf nach dem linken Stromufer wenden. Von dort aus geht der Stromzug am Ufer entlang abwärts bis zur Armierungsbrücke; hier müssen sich die Traften zwischen zwei Pfeilern geschickt hindurch arbeiten. Wiederholt kommt es vor, daß Hinterteile der ca. 50 bis 80 Meter langen Traften um einen Brückenpfeiler treiben und die ganze Holztrafte zum Stillstand bringen. Es bleibt dann weiter nichts übrig, als ein Stück Trafte abzutrennen, damit der Vorderteil abschwimmen kann. Außerordentlich mühsam gestalten sich dann die Arbeiten, den Rest der Trafte wieder flott zu machen und mit dem Vorderteil zu verbinden, um wieder als Ganzes weiter zu schwimmen. Bisweilen muß ein ganzer Tag zu dieser Arbeit verwendet werden.

Die Entfernung der Pfeiler der Armierungsbrücke erfordert doch mehr Zeit und Kraft, als angenommen wurde. Die Landpfeiler am linken Weichselufer sind fortgenommen, aber von den ehemaligen acht Strompfeilern stehen noch vier, fast vollständig, an deren Fortschaffung jetzt gearbeitet wird. Es ist kaum anzunehmen, daß der Abbau in diesem Jahre vollendet wird, da besonders der Abbruch der schweren Eisenteile viel Mühe und Arbeit erfordert. Sie werden größtenteils am rechtsseitigen Ufer abgelagert und sollen später weiter verfrachtet werden.

Große Schwierigkeiten verursacht besonders die Fortnahme der dicken Stammpfähle. Meistens werden sie bei niedrigem Wasserstande in der Wasserlinie abgeschnitten. Bei dem jetzigen, besonders niedrigen Wasserstande der Weichsel kommen aber, wie schon vorher erwähnt, einzelne Stubben der Rammpfähle aus dem Wasser zum Vorschein. Diese können in späteren Zeiten, wenn die gänzliche Entfernung unmöglich wird, der Schiffahrt Schwierigkeiten bereiten und Schäden verursachen. Möglicherweise müßten die Schiffsleute durch Merkzeichen (Bojen) auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden.

L.

Der Kampf gegen den Wucher.

Über die Wirkung der gesetzlichen Vorschriften, die bei dem Kampfe gegen die Teuerung und den Wucher in Betracht kommen, äußert sich der Krakauer „Ill. Kurjer Codzienny“ u. a. wie folgt:

Wie sehr die polnische Gesetzgebung hinsichtlich der Bekämpfung des Wuchers usw. noch der Verbesserung bedarf, so enthält sie doch schon jetzt eine Reihe von Vorschriften, deren energische Anwendung ein Mittel abgeben würde, um zu einem günstigen Ziel zu gelangen.

Die Straflosigkeit des Landwirts bezieht sich, wie betont werden muß, 1. nur auf die landwirtschaftlichen Erzeuger, soweit sie sich mit dem Verkauf von Artikeln der eigenen Wirtschaft befassen, 2. nur auf den sognannten wucherischen Verkauf, d. i. auf die Forderung übermäßiger Preise. Strafbar ist also z. B. die Magazinierung von Getreide, selbst wenn der Magazinierende ein landwirtschaftlicher Produzent ist, strafbar ferner, wenn er damit Schiebergeschäfte macht, oder einen sogenannten Kettenhandel treibt, im besonderen auch, wenn er von Händlern zum Zwecke späteren Gewinns Getreide, Butter, Eier usw. aufkauft. Allgemein unterliegen den Vorschriften des Gesetzes die sogenannten Händlerinnen mit landwirtschaftlichen Produkten, d. h. solche Personen, welche diese Produkte verkaufen, ohne sie selbst produziert zu haben. Solche Personen treiben sich sehr viele auf den Märkten und in den Häusern herum. Das Zusammenkaufen von Gegenständen des täglichen Bedarfs und die Anlage von heimlichen Lagern davon, sowie die Begrenzung der Verarbeitung oder des Handels mit diesen Gegenständen und ebenso der Kettenhandel mit diesen Gegenständen — das alles fällt gleichermaßen unter das Gesetz. Die Inanspruchnahme übermäßiger Vermittlung beim Kauf bzw. beim Verkauf sowie der Ankauf dieser Gegenstände bei Kleinhändlern zwecks Weiterverkaufs usw. wird gleichfalls mit Strafe bedroht.

Der Kaufmann muß bei der Kalkulation der Preise die größte Sorgfalt anwenden. Die Kosten der neuen Versorgung mit Waren in Betracht zu ziehen, ist durch das Gesetz verboten. Dies ist ausdrücklich in den Motiven des Gesetzes, und zwar mit Recht, betont, da eine solche Kalkulation gleichbedeutend wäre mit dem Zwang der Konsumenten, die Kaufleute mit dem Umsatzkapital zu versehen. Die Motive des Gesetzes gestatten auch dem Kaufmann nicht, Verluste durch Diebstahl und Feuer, durch bösen Willen oder Nachlässigkeit des Personals auf den Konsumenten abzuwälzen.

Ein wichtiger Faktor in Sachen der Preisfestsetzung ist, ob der vom Kaufmann geforderte Preis „augenscheinlich übermäßig“ ist, und ob die Ausgaben dafür vernünftig und notwendig waren. Einer der Gründe für die Zunahme der Teuerung ist nämlich der, daß gegenwärtig der Kaufmann Waren einkauft zu jedem Preise, indem er unvernünftige Ausgaben zu dem Zwecke macht, z. B. kostspielige Reisen, Überzahlung der Ware, übermäßige Berücksichtigung der Vermittler, Zahlung hoher Provisionen, Einkauf an entfernten Orten usw., wobei er annimmt, daß der Konsument alle diese Kosten bezahlt. Die Motive des Gesetzes betonen, daß solche unrationellen Kosten nicht bezahlt zu werden brauchen; denn sie tragen dazu bei, die Teuerung zu erhöhen.

Die durch das Gesetz angedrohten Strafen sind streng: Freiheits- und Geldstrafen. Das Gericht kann auf die Absprechung des Rechts zum Betreiben von Handel und Gewerbe erkennen und ist bei typischen Überschreitungen (wucherischem Verkauf, Kettenhandel) verpflichtet, den Tenor des Urteils in den Tagesblättern zu veröffentlichen und in dem Lokal des Unternehmens auszuhängen. Ferner ist das Gericht zur Konfiskation der Gegenstände verpflichtet; gleichzeitig kann es dem Verurteilten die Pflicht auferlegen, in die Staatskasse einen Betrag zu entrichten, der der Höhe des zu Unrecht erlangten Gewinns entspricht. In gewissen Fällen, z. B. bei Verurteilung zu schwerem Gefängnis für Magazinierung oder für Kettenhandel, kann das Gericht die Konfiskation des ganzen Vermögens des Verurteilten aussprechen.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat Oktober gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung nach dem 30. Septbr. gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch Neubestellungen entgegen.

Kleine Rundschau.

* **Berlin, 13. September. Ein grauenhafter Raubmord** wurde Mittwoch früh in dem Personenzug Frankfurt—Berlin in der Nähe der Station Großbeeren verübt. In einem Abteil zweiter Klasse wurde ein Reisender niedergeschlagen, seiner sämtlichen Wertsachen beraubt und zum Abteilfenster hinausgeworfen. Als der Zug die Blockstelle Genshagen passierte, bemerkte der Signalwärter zu seinem Entsetzen, daß aus einem Abteil ein menschlicher Körper geschleudert wurde. Er erstattete sofort telephonisch Bericht, und als der Zug im Anhalter Bahnhof bald darauf angelangt war, fand man ein Abteil zweiter Klasse vollständig mit Blut besudelt vor, in dem sich auch noch das erbrochene Gepäck und eine schwere Eisenstange, mit der die furchtbare Tat begangen wurde, befanden. Die Täter sind auf einer der Zwischenstationen entkommen. Sie haben ihr Opfer im Schlaf überfallen und erschlagen. Die weiteren Ermittelungen haben inzwischen ergeben, daß der Ermordete der Direktor Max Kreyßig aus Chemnitz ist, der in Berlin in der Nettelbeckstraße 23 wohnt und auf der Rückfahrt nach Berlin begriffen war, wo seine Frau am Bahnhof vergeblich wartete. Die Kriminalpolizei verfolgt bereits bestimmte Spuren.

* **Der Kanal schon wieder durchschwommen.** Am Sonntag wurde der Kanal zum dritten Male in diesem Jahre durchschwommen, und zwar von dem Amerikaner Carl Toth, der für die Strecke von Kap Gris Nez bis St. Margaretenkap bei Dover 16 Stunden 54 Minuten brauchte. Er brauchte also 21 Minuten mehr als der Italiener, der bis jetzt den Rekord hält.

* **Religiöse Unruhen in Indien.** Die Feier des größten mohammedanischen Festes, des Muharrem, hat in Indien und Persien zu großen Unruhen geführt, die die religiöse Spannung in der Welt des Orients offenbaren. In den indischen Provinzen Suharanpur und Gonda kam es zu heftigen Kämpfen zwischen Mohammedanern und Hindus. Der Ausbruch der Unruhen wurde in Suharanpur dadurch hervorgerufen, daß die Söhne des Propheten bei ihrem feierlichen Umzug die Zweige eines heiligen Baumes in einem Hindutempel abschneiden wollten. Die Zweige hingen über die Straße, und die Mohammedaner behaupteten, daß sie dadurch im Tragen der Fahne des Propheten behindert würden. Die Hindus widersetzten sich der Beschädigung ihres heiligen Baumes, worauf die fanatisch erregten Anhänger des Islam den Angriff auf den Tempel eröffneten und im Anschluß daran viele Läden der Hindus plünderten. Die Kämpfe forderten eine ganze Reihe von Todesopfern, und die Polizei mußte schließlich in die Massen feuern. Kleinere Zusammenstöße ereigneten sich in Kalkutta, Amritsar und anderen indischen Städten. In Teheran wurde die Moharremprozession zu einer starken Kundgebung gegen die Engländer benutzt und zum „heiligen Krieg“ gepredigt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. September.

Vergleichende Preise.

Zur Ergänzung des in Nr. 208 unserer Zeitung erschienenen Artikels „Der reiche Landmann" werden uns von landwirtschaftlicher Seite noch folgende vergleichende Preise angegeben, die einen guten Einblick in die schweren Verhältnisse gewähren, unter denen die Landwirtschaft jetzt zu leben hat. Man erhielt für: 1 Ztr. Kartoffeln früher 50—75 Heringe, jetzt 9—10 Heringe; 1 Paar Stiefelsohlen früher 1 Ztr. Kartoffeln, jetzt 3—4 Ztr. Kartoffeln; 1 Arbeitsanzug früher 1 Ztr. Roggen, jetzt 7—8 Ztr. Roggen; 1 Faß Teer früher 2 Ztr. Roggen, jetzt 24 Ztr. Roggen; 10 Ztr. Kohlen früher 10 Ztr. Kartoffeln, jetzt 25 Ztr. Kartoffeln; 1 Ztr. Roggen früher 8 Ztr. Kohlen, jetzt 1 Ztr. Kohlen; 1 Kinderhemd früher 1 Pfund Butter, jetzt 6 Pfund Butter.

Die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte sind also im Verhältnis zu den Preisen für andere Artikel des ersten Bedarfs ganz erheblich gesunken. Noch schlimmer ist das Verhältnis zu den Preisen für Maschinen und Ersatzteile. Auf Rosen gebettet ist also auch die Landwirtschaft wirklich nicht.

---

* **Lissa i. P., 10. September.** Dieser Tage wurde die Nießlingsche Scheune in der Bahnhofstraße, offenbar durch Brandstiftung ein Raub der Flammen. Den Bemühungen der Kriminalpolizei ist es, dem „Pos. Tagebl." zufolge, gelungen, die Brandstifter zu ermitteln. Es sind dies die Schulknaben Franciszek Wożniak, Eugeniusz und Stefan Kozłowicz und Francis-ek Zalesiński. Die Jungen sind sämtlich unter 12 Jahren, infolgedessen ist eine strafrechtliche Verfolgung nicht angängig.

* **Moschin, 13. September.** Heute mittag gegen 12 Uhr entstand in dem benachbarten Dorfe Baranówko (fr. Rohrheim) beim Landwirt Kmieć aus unbekannter Ursache ein Großfeuer, das das Wohnhaus, eine Scheune und einen Stall mit der ganzen Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen in Asche legte. Mitverbrannt sind sechs Ferkel, mehrere Hühner und Enten, sowie der Hofhund. Der Brandschaden beziffert sich auf mehrere hundert Millionen.

* **Posen** (Poznań), 14. September. Einem gerissenen Gauner ins Garn gegangen ist ein Landwirt Jankowiak aus Dembno bei Mogilno. Er trug sich schon seit längerer Zeit mit dem Gedanken, eine größere Landwirtschaft zu erwerben. Da wollte es der Zufall, daß er in seinem Heimtdorfe die Bekanntschaft eines erst kürzlich hier gelandeten „Amerikaners" machte, dem er von seiner Absicht Mitteilung machte. Und der wußte, daß in Piatkowo bei Posen, dem bekannten Schönherrnhausen, eine Musteransiedlungswirtschaft zum Verkauf stand. Jankowiak packte auf den Rat seines Freundes sofort seinen Koffer, vergaß auch nicht, diesen mit 130 Millionen Mark zu beschweren, und ging mit seinem neuen Freunde nach Schönherrnhausen. Doch hier wollte niemand sich zu einem Verkauf seiner Wirtschaft verstehen. Die beiden Freunde mußten daher unverrichteter Sache wieder abziehen und strebten nun zu Fuß der Großstadt Posen zu. Unterwegs machten sie, von den Anstrengungen des Marsches überwältigt, in einem Chausseegraben Rast. Jankowiak, der seinen Koffer samt dem kostbaren Inhalt an seinem linken Arme festgebunden hatte, schlief sehr schnell ein. Als er wieder erwachte, war er nicht wenig überrascht, daß sein Freund und mit ihm sein Koffer verschwunden war. Nunmehr bemüht sich die **Polizei, des frechen Gauners wieder habhaft zu werden.**

Kleine Rundschau.

* **Teuerungsunruhen in Beuthen.** Am Donnerstag, 14. September fanden hier große Demonstrationen gegen die Teuerung statt, in deren Verlauf verschiedene Kaufleute gezwungen wurden, ihre Waren billig zu verkaufen. In den Nachmittagsstunden nahmen die Demonstrationen größeren Umfang an. Die Menge drang an verschiedenen Stellen der Stadt in die Geschäfte ein und versuchte zu plündern. Hierbei wurden auch Schaufenster eingeschlagen. Die Menge versuchte, die Polizei zu entwaffnen. Die Schupo gab in der Notwehr etwa 50 Schüsse ab. Hierbei wurde, obwohl die Beamten meist in der Luft schossen, ein Arbeiter getötet, ein anderer Demonstrant so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Etwa zehn Personen wurden verhaftet. Am Spätabend war die Stadt wieder ruhig, nachdem die Hauptstraßen durch blindes Schnellfeuer aus Panzerautomobilen gesäubert und die Demonstranten abgedrängt worden sind. Verschiedentlich wurden noch im Laufe des Abends Schaufenster eingeschlagen. Zu Plünderungen kam es aber nicht.

Der Freitag-Wochenmarkt war nur ganz gering beschickt. Starke Polizeikräfte waren zum Schutze der wenigen Händler aufgeboten. — Auf der Hohenzollerngrube, der Karstengrube, der Zentrumgrube und der Heinitzgrube sind die Belegschaften in den Streik getreten. Für den Freitagvormittag war ein Arbeiterdemonstrationszug durch die Straßen geplant.

Thorn.

Graudenz.

Weißkohl Zwiebeln

kauft ständig zu höchsten Preisen 8987
Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr,
Ferberweg 19b. — Tel. 7022.

Offeriere 10 Waggons

Ia Portland-Zement

in Fässern von 180 kg, sofort lieferbar ab Lager Starogard, weit unter Werkspreis.

Franciszek Guttmann,
Tczew (Dirschau), 9226
ulica Hallera 24. Telefon 47 u. 75.

Bank Hermann Pfotenhauer

Kom.-Ges. auf Aktien. **Kapital u. Reserven z. Zt. 400 000 000.—**

Danzig, Dominikswall 13.
Fernsprecher: Danzig Stadtgespr. 6551, 6552, 6553, 6554, 6555, für Ferngespräche 6890/01.
8617

Erledigung aller Arten Bankaufträge
Devisen, Effekten, Kredite, Lombarde.

Filiale Zoppot, Seestrasse 36.
Fernsprecher: Zoppot 53, 660.

Verzinsung von Einlagen:

auf Konto-Korrent-Konto	. . . .	12 %
„ Depositen-Konto tägliche Kündigung	. .	12 %
„ „ „ monatl. „	. .	14 %
„ „ „ viertelj. „	. .	16 %

bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Elegante Luxuswagen

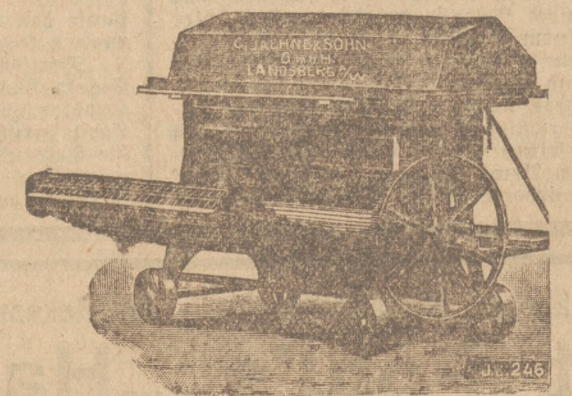
sowie fertige Untergestelle
und sämtliche Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt bei
K. Falkowski, Wagenbauer,
Więcbork, Flatowstr. 27. 10417

Ein von Hand zu bedienender

Schwenkkran

Hubkraft 4 t,
Ausladung etwa 4 m,
Fahrt auf normaler Spur, vollständig gebrauchsfertig zu verkaufen. 9211
Danziger Werft, Danzig.

Jaehne Breitdresch-Maschinen



empfiehlt und liefert sofort verzollt ab Lager Danzig
Danzig-Olivaer Maschinenfabrik u. Dampfsägewerk
Aktiengesellschaft 9107
Danzig, Frauengasse Nr. 35.
Telefon 6998. Telegr.-Adr. Maschinsaege.

Offerieren:

Thomasmehl 16%
Kalisalz 30—32%

in Waggonladung zur prompten Lieferung ab Station Działdowo.
Kassa gegen Duplikat. 9225

Landw. Großhandelsgesellschaft
Zweigstelle Działdowo.

Stelle meinen

Fuchs-Hengst

„Napoleon", Original Belgier, zum Verkauf. Derselbe ist 5 Jahre bei mir angekört, auch für dieses Jahr. 9132
Rittergutsbesitzer
Klatt, Pilewice,
pow. Chełmno.

Zwei sprungfäh. erstkl.

Herdbuchbullen

sind abzugeben. 9122
Gutsverw. Ostromecko.

Eckladen

in Danzig, für jede Branche passend, Teilhaber gesucht. Uebern. evtl. Vertretung poln. Firma. Offerten unt. B. 10455 a. d. Gst. d. Z.

Wir kaufen in kleineren und größeren Mengen

Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Peluschken, Wicken, Lupinen, Seradella etc.

und haben abzugeben (in Tausch) jede Menge

Kunst-Dünger, wie:

Stickstoff, Superphosphat, Thomasmehl, 30 % deutsch. Kalisalz, Kałuszer Salz u. Kałuszer Kainit

aus den Speichern an der **ul. Hermana Frankiego 10 — Telefon 1324**

Centrala Rolników Tow. Akc.

Filiale in Bydgoszcz.
Haupt-Büro: ulica Gdańska Nr. 19, I.
Telefon 336, 1336, 1337. 9168

Suche per sofort oder später
einen bilanzsicheren

Buchhalter(in)

mit der Korrespond. vertr. in angenehme Posit. Offert. unter S. 9203 an die Gst. d. Ztg. erb.

Kontoristin

per sofort gesucht. Meldungen an 10403
Hurtownia towarów bławatnych „Włóknik"
Bydgoszcz, ul. Długa 10/11.

Zum 1. Oktober d. J. gesucht eine perfekte

Stenotypistin

beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig. Selbe muß eine flotte Maschinenschreiberin sein. Persönliche Vorstellung unter Vorlegung von Zeugnissen. 9208

F. Kreski, Bydgoszcz.

Guts-verwalter.

Suche Stellg. v. 1. 10. od. sp., letzte Stellg. 7½ J. selbst. vw., größ. erstkl. renomm. Gut m. Viehz., Rübenbau, Brennerei sehr gut vertr., beider Spr. mächtig. Offerten unter **J. 10156** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

---

30 000 000 M. u. mehr zahle ich bei Nachweisg. einer Stelle als landw. Beamter. Bin 36 J. alt, verh., 2 Kdr., 13 u. 11 J., Kriegsteiln., Landw. v. Jug. an, m. all. Masch., Bodenvrh., Saatgutb., Zuckerrüb.- u. Rübensamenbau best. vertr., gut. Viehw., k. gut m. Leuten umgh., Frau sehr tücht. Z. Zt. als Beamt. i. kfm. Betr., wo Steuer, Krankenkss. u. Lohnwſ. verw. Brschw. Ehrens. Off. erb. Kfm. **Johannes Richter, Pleißa, B. Chemnitz Sa.**
9108

Tüchtiger Müller, verh., 41 J. a., der mit sämtl. Müllereimasch. d. Neuz. vertr. ist, auch kl. Reparatur. selbst ausführt, sucht f. sof. od. z. 15.8.23 Stellg. als Werkführer in größ. oder als Alleinig. in kl. Mühle. **F. Witkowski, Kunowo,** poczta Łobżenica,
9162 pw. Wyrzyski.

Suche Stellung als Schweizer.

Bin verh. u. möchte Stellung zu 25 bis 30 Milchkühen u. mehrer. Jungvieh, gute Zeugn. **Franciszek Graczkowski,** Bydgoszcz, 10304 ul. Pomorska 29.

Jung. verh. Mann

sucht Stell. als Kutsch. auf größ. Gut. Off. u. K. 10299 a. d. Gschft. d. Z.

Suche für meinen Sohn, mit d. Zeugnis des Einjährigen, **Lehrstelle im Kaufmännischen oder als Eleve** a. d. Lde. **H. Menzel, Bydg., Warminsk. 2.**
10447

Jung. evgl. Mädch. m. Handelsschulb. s. Stell. a. **Buchhalterin,** a. Gut bevorz. Ang. u. P. 9184 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Selbständige, deutsche

Korrespondentin

m. poln. u. engl. Sprachkenntn. sucht Posten. Gefl. Zuschriften unter N. 10421 a. d. Gst. d. Z.

Stenotypistin

die Maschine schreibt, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung in einem größeren Büro. Offerten unt. S. 10410 an die Gschft. dies. Ztg.

Junge Dame die schon im Büro tätig gewesen ist, **sucht** in einem größ. Betriebe **Stellung.** Offerten unt. Z. 10432 an die Geschäftsst. d. Z.

Besseres evangelisch.

Fräulein

d. gut kochen kann u. in allem erfahren ist, möchte, auch ohne Gehalt, alleinsteh. Herrn den Haushalt führen. Offert. unt. N. 10406 an d. Gschst. d. Z. erb.

Als Dienstmädchen. Ein ehrliches, anständ. Mädchen v. Lande sucht Stellung v. 1. od. 15. 10. in d. Stadt. Ist 21 J. alt, gewandt in all. häusl. Arbeiten. Offerten unt. T. 10251 a. d. Geschst. d. Z.

Aus einem Gelegenheitskauf haben abzugeben:

Weit unter Marktpreis

neue Arbeits-Pferde-Geschirre

vollständig komplett, in tadelloser, schwerer u. leichterer Ausführung

Biuro Handlowe Ignacy Radoszewski
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 35e.
— Telephon 1319. — 9127

Wir offerieren:
Zucker, Kaffee, Tee, Kakao, Schmalz, Kolonialwaren, Tabak u. -Abfälle, Getreide- und Kartoffelsäcke, Konserv.-Büchsen, Zakopaner Teppiche

Wir kaufen und verkaufen:
Getreide, Kartoffeln, Klee, Sämereien, Düngemittel, Kohlen, Torf, Koks, Holz in größer. Partien.

Schafwolle kaufen geg. Dollars.

Virginia-Import G. m. b. H.,
Danzig, 8520
Heiligegeist-Gasse 64
Tel. 7178.
Telegramm-Adresse Lolium Danzig.

Feine Wäsche wird in u. außer dem Hause geplättet. 10309
E. Kuchenbecker, Łokietka 29, II.

Kalisalz
Thomasmehl
Superphosphat
Kalkstickstoff
Kohlen
und
Wagenfett
bietet an
Landw. Ein- u. Verk.-Verein,
Bydg. - Bielawki,
Tel. 100. 9091

Kleiner, langhaariger weißer

Pudel halb geschoren, **verloren gegangen!**

Bei hoh. Belohn. abzg. Garbary 28, pt., r. 9237

Pachtungen

Suche

Gutspachtung

v. 300—700 Morg. Pom. od. Posen. 10256
C. Wetzker, Bydgoszcz, Długa 41, Ldw. Kommissionsgeschäft.

Offene Stellen

Agent der Kolonialbranche

10605
gegen Provision wird gesucht. Offerte:
Leu, Bydgoszcz, Lubelska 14b.

Evgl. Hauslehrer

mit besten Empfehlungen für 2 Knaben von 13 und 15 Jahren aufs Land ges. Polnische Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Gefl. Off. zu richten u. A. 9074 a. d. Gst. d. Ztg.

Tüchtiger

Buchhalter

erf. in amerik. Buchführung, **bilanzsicher** für Maschinenfach zum Eintr. p. 1. 10. 23 ges. Meldgn. mit Zeugnisabschr., Angb. der Gehaltsanspr. u. C. 9087 an die Gschft. dies. Ztg.

Inspektor

evangl., poln. Staatsbürger, vertraut mit elektr. Betrieb, unverheiratet, zum 1. Oktbr. gesucht. **Kuchnia** bei Gr. Falkenau (Weichsel).
9143 **Ziehm.**

Suche zum 1. 10. 23 **jüng. unverh.**

Gutsförster

der zeitweise Aufsicht i. landw. Betriebe z. übernehmen hat u. bei der lfd. Schreiberei behilflich ist. 9182
Neumann, Przysiek, p. Toruń - Rozgarty (Pomorze).

Wirtschafts-Eleve

und verheirateter

Hofmeister

zum 1. 10. evtl. später gesucht. Schriftliche Off. an **Gutsverwaltung Osłanino,** poczta Zelistrzewo, pow. Puck, Pomorze, erbeten. 9222

Die 9219

Mühlenwerkführ.-Stelle

ist neu zu besetzen.
A. Schubring,
Nowemiasto (Pomorze)

Junger Mann

für Expedition u. Kontor, zweisprachig, von sofort gesucht. 0299
Fr. Hege,
Bydg., Podgórna 26.

Tüchtige

Tischlergesellen

stellt ein **H. Matthes,** Möbelfbr. Garbary 20.
8769

Bautischler

werden eingestellt. 1040
Max Sumfalski, Tischl.-Mstr., Kwiatowa 14.

---

1 Stellmacher

und

1 Maschinenarbeit.

stellt ein 10457
G. Habermann, Möbelfabrik, Unji Lubelskiej 9/11.

Achtung!

Kartoffelgräber

bei gutem Lohn können sich melden. 10280
Buttler, Beelitzerstr. 9, Szwederowo.

Laufbursche

sofort verlangt. 10404
Drogerie, Danzigerst. 37.

Perfekte

Buchhalterin

mit guter Handschrift für bald oder später **gesucht.** Bewerbungen m. Zeugn.-Abschriften u. Gehaltsanspr. unt. U. 9212 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Mädchen für alles

mit gut. Zgn. sof. ges. **ul. Jagiellońska 45.** Kontor. 9186

Kinder-Fräulein

oder **besser. Mädchen** tagsüber zu Kindern gesucht. 9175
Schleusendorf,
Nakielska 2a,
gegenüber d. Blumenschleuse.

Suche zu sofort ein besseres 9138

Kinderfrl.

od. Kindergärtnerin,
desgl. eine einfache

Wirtin

die erfahren in allen Zweigen eines Gutshaushalts ist. Zeugn. und Gehaltsauspr. an **Frau Fritz Wilhelm, Paparzyn,** powiat Chełmno.

Achtung! Gesucht wird von alleinsteh. Herrn eine tüchtige evgl. 10207

Wirtin

aus bess. Hause, welche die poln. u. dtsch. Spr. beherrscht und mit der Führung eines Privathaushalts sowie eines Cafés vertr. ist. Wo? zu erfr. in der Gst. d. Bl.

Jungfer 8924
Beschließerin

für **Vertrauensstellung** gesucht. Zeugn. u. Gehaltsanspr. an **Frau v. Jouanne, Lenartowice b. Pleszew** Wojewodschaft Poznań

Suche zum 1. Oktob. oder später sauberes, ehrliches 8955

Stubenmädchen

welches a. feine Wäsche besorgen muß. Offert. mit Gehaltsansprüchen erbeten an Frau **Luise Wiechmann, Dom. Radzyn,** pow. Grudziądz Pom.

Aeltere Wirtin die etwas kochen kann, wird von sof. gesucht. **Bydgoszcz,** 10306 Szwederowo, Ugory 29.

Ein Kindermädchen ges. Dworcowa 89, Hof, r.
10428

Werkf. m. e. Kinde v. 11 J. s. v. sof. od. 1. 10. f. frauenl. Haush. eine ev., christlich gesinnte **Wirtschafterin** oh. Anh., v. 45-54 Jahr., d. etw. näh., plätt. u. gut koch. k. Dauerstell. zuges. Spät. Heir. n. ausgeschl. Off. u. T. 10411 a. d. Gst. d. Z.

Suche f. sofort od. spät. gewſ. zuverlässig. **Hausmädchen,** die nähen u. ausbessern kann. 10412
Frau Justizrat Weiß, Paderewskiego 7, I.

Besseres

Kindermädchen

zu 2 Kindern zum 1. 10. gesucht. 9216
Offert. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüch. sind zu senden an **Frau Burghardt,** Dąbrówka kujawska, poczta Wielka Nowawieś p. Inowrocław.

Wirtschafterin,

ev., für meinen frauenl. Haushalt p. sof. od. 1. 10. ges. Off. u. A. 10435 a. G. d. Z.

Schulfr. Mädchen

z. 1 Kinde v. sogl. gesucht. **Seminaryjna 8, I.** 10434

Aufwart. melde sich Promenada 39, II. 10420

Aufwartung

oder Laufmädchen
gesucht 10452
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Stellengesuche

Junger Buchhalter

20 J., m. Stenogr. u. Schreibmasch. vertr., s., um sich zu vervollk., Stell. v. 1. 10. Gefl. Off. u. L. 10239 a. d. G. d. Z.

Landwirtssohn

18 J. alt, die landw. Winterschule besucht u. in der väterl. Wirtsch. tätig, s. Stellung als

2. Beamter

oder unter Leitung des Chefs. Der polnischen Sprache mächtig. Angeb. unter Z. 9218 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Fasanenmeister

mit langj. Praxis, in letzter ungek. Stellung 17 Jahre, gest. auf gute Zeugn., sucht ab 1. 1. od. 1. 4. 1924 dauernde Stellg. als solch. od. als Förster. Gefl. Off. unt. W. 9215 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Aelt. Administrator deutschstämmig, poln. Staatsbürg., der poln. Sprache mächtig in Wort und Schrift, 34 Jahre in letzter Stelle, sucht wegen teilweiser Liquid. d. Begüterung selbständ. Stellung od. Pachtadm. Meldg. u. A. 9233 a. d. G. d. Ztg.

Ein tücht. energischer Beamter sucht Stellg. in einer **Zuckerfabrik als Aufseher, Platzmeister oder Wiegemeister.** Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unter **Nr. 1658** postlagernd
Cekcyn,
pow. Tuchola.

Junger Mann

der die Drogen- und Kolonialwarenbranche erlernt hat, sucht per sofort Stellung, auch als **Reisender.** Gefl. Zuschriften vermittelt **Otto Brewing,** 9210 Buchdruckerei, Nakło.

Konditorgehilfe

sucht in d. Backbranche oder Schokoladenfabrikation v. sof. Stllg. Off. u. R. 10409 a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

In Mietsstreitigkeiten
sowie Schriftsätzen jeglicher Art
erteilt Rat und Hilfe 8122
Z. Graszczyński, ul. Gdańska 162, II. Etg.

Eine 4—5-Zimmer-Wohnung v. sof. ges. Preis nach Vereinbar. Offert. unt. D. 10407 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Suche 10418

2-4 Zimm. u. Küche

geg. neuz. Miete. Näh. mündl. **Bahnhofst. 64,** p. r.

3-Zim.-Wohng.

in gutem Hause Nähe Elisabethm. geg. neuz. Vereinb. ges. Gebe evtl. **2-Z.-Wohg.** in Tausch. Offerten unt. **M. 10302** an die Gschft. dies. Ztg.

Bankbeamtin sucht per sofort **Wohnung,** 1—3 Zim. und Küche, zu mieten. Off. erb. u. C. 10268 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gegen stille Beteiligung

übergebe ich v. sofort

2 Büro-räume

mit teilweiser Einrichtung u. Telephon sowie hell. Lagerräum., in der Danzigerstraße gelegen. Gefl. Off. u. J. 10294 a. d. Gst. d. Z.

Wohnung

in Tczew (Dirschau), erstkl., 7 Zimm., entsprech. f. Arzt, Zahnarzt oder ähnlich., zu **tauschen** auf Wohng. v. 5 **od. mehr** Zimm. in **Bydgoszcz.** Off. u. E. 9755 an d. Gst. d. Z.

Kleinen

Pferdestall

mit Wagenremise sucht zu mieten **W. Lewicki,** ul. Dworcowa 17. 9086

Möbl. Zimmer

Möblte. Zimm.

sofort gesucht. 9240
C. B. „Expreß",
Jagiellońska 70.

Möbl. Zimmer an Schneiderin z. vermieten. Z. erfr. in der Geschäftsst. d. Z. 10413

Möbl. Zimm. a. solid. Herrn v. sogl. z. verm. Johannisstr. 4, II r.

Möbl. Zimmer an Dame v. sof. z. verm. Pforestr. 21, p. I. 10443

Möbl. Zimmer zu verm. Kosz... (Brunnst.) 13a, II, I.
10431

---

2 möbl. Zimm. a. bess. Herrn von sof. z. verm. Wo? sagt d. Gst. d. Zt.
10438

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 211.

Bromberg, Sonntag den 16. September 1923.

Japanische Herbstgedanken.

Der Philosoph Ohoyeno (860 n. Chr.):

Beim bleichen Herbstmond schluchzt mein Herz vor Leid.
Nun kommt die Welke- und die Sterbezeit.
Und mehr noch peinigt der Gedanke mich,
Daß tausend andre weinen so wie ich . . .

Der Bauer Mitsune (900 n. Chr.):

Bald wird laut der Sturmwind sprechen;
Laub und Frucht wird ihm zur Beute;
Blüten wirbeln, windverweht.
Drum, willst du die Blüte brechen,
Freund, ich rat' dir: brich sie heute,
Morgen ist's vielleicht zu spät!

Der Kaiser Tenchi (670 n. Chr.):

Kein Boden, der nicht Früchte brächte.
Sä' nur! Und harre in Geduld!
Und klagst du an die Schicksalsmächte,
Ob eines Lebens voller Tränennächte,
Glaub' mir: dein eigen Herz hat Schuld!

Den Sejm einberufen!

Wir brachten auszugsweise den Leitaufsatz des „Robonik", in welchem der Abg. Diamand den Staatspräsidenten angreift und die sofortige Einberufung des Sejm fordert. Mit Rücksicht auf das Aufsehen, das dieser Artikel in den politischen Kreisen hervorgerufen hat, sei er hier im Wortlaut wiedergegeben.

Die Sauregurkenzeit, die Zeit der Verlangsamung des Tempos des politischen Lebens, war in diesem Jahre in Polen sehr bewegt. Selbst während der Tagung des Sejm folgten die schwerwiegenden politischen Ereignisse einander nicht mit solcher Schnelle, wie in diesem Jahre während der Ferien. Die Chjena läßt das Essen nicht anbrennen, sondern nutzt das Fehlen der Kontrolle des Sejm, die Zeit des Verstummens der parlamentarischen Tribüne, aus, um ihre Stellung zu stärken und die erwachte öffentliche Meinung irre zu machen. In den Ministerien und der Armee feiert der Demissionswahnsinn Orgien, der gegen diejenigen gerichtet ist, die vielleicht nicht willens sein würden, ein blindes Werkzeug der Regierungsorgane zu werden.

Der Sejm aber schweigt!

Der unverantwortliche Präsident der Republik, für den die Regierung verantwortlich ist, bereist die Gebiete des polnischen Reiches und hält Ansprachen, die mit der Verfassung schwer in Einklang zu bringen sind. Mit den Ausführungen des Präsidenten ist weder die Sejmopposition noch eine ganze Anzahl der der Sejmmehrheit nahestehenden Abgeordneten einverstanden. Das öffentliche Interesse erfordert, daß der Regierung die Möglichkeit gegeben wird, sich über die Reden des Herrn Wojciechowski auszusprechen, und der Opposition, den nicht verfassungsmäßigen Erklärungen ihren Standpunkt entgegenzustellen.

Die Tore des Sejm sind jedoch geschlossen!

Der Ministerpräsident, der durch die Mißerfolge der Rechten, noch mehr aber durch die falsche Lage, in die er die Piasten durch das Bündnis mit der Reaktion gebracht hat, augenscheinlich nervös geworden ist, möchte gern die oppositionelle Presse zum Schweigen zwingen, und kündigt Maulkorbgesetze gegen die Presse an.

Was sagt der Sejm dazu? Es ist kein Sejm da!

Die Teuerung tobt, die Preise der Lebensmittel und Brennstoffe sind höher als die Entwertung der Mark, die Maßnahmen des Teuerungskommissars, die einseitig und ungenügend sind, bleiben ohne Erfolg. Ein Druck auf die Regierung ist daher unumgänglich notwendig, auch der Kampf um die Aufhebung der lex Plata (des Gesetzes, das den Wucher mit Bodenfrüchten nicht ahnden läßt. D. Red.).

Im Sejm aber ist es still, der Sejm weilt in Zwangsferien.

Die ungeheuerlichsten Gerüchte sind im Umlauf über die Bedingungen einer Anleihe, die der Staatsschatz bei einer amerikanischen Kapitalistengruppe aufgenommen haben soll. Aus den Mitteilungen eines Senators, des anonymen Finanzministers, die von seinen Freunden weitererzählt werden, geht hervor, daß die Anleihebedingungen tatsächlich sehr schwer sind und sich mit der Würde des Staates sehr schwer in Einklang bringen lassen. Der Sejm jedoch sowie seine Finanz- oder Budgetkommissionen hhaben keine Möglichkeit, die diesbezüglichen Pläne der Regierung — wenn auch nur vertraulich — kennenzulernen und ihre Meinung darüber zum Ausdruck zu bringen.

Herr Marschall Rataj beruft den Sejm nicht ein!

Bereits nach Schluß der Sejmtagung trat eine Regierungskrise ein. Drei Minister erhielten ihre Entlassung, zwei neue Männer wurden in das Kabinett berufen! Welches ist ihr Programm, was hat die Bevölkerung von ihnen zu erwarten?

Der Vorgänger des gegenwärtigen Finanzministers Kucharski, Herr Linde, hatte kein Programm, sein Exposé war eine Widersprechung der Behauptung der Naturforscher, daß es in der Natur keine Leere gäbe. Es ist die unbedingte Notwendigkeit eingetreten, den Krakauer Industriellen, der gegenwärtig das Portefeuille des Finanzministers verwaltet, anzuhören; es ist notwendig, daß die Sejmparteien sich zum Programm des Herrn Kucharski äußern, und daß der Sejm auf dem Wege der Abstimmung die Pläne des neuen Ministers entweder billige oder verwerfe.

Der Marschall eröffnet zu diesem Zweck den Sejm nicht, dafür aber findet in Lemberg die Eröffnung der Ostmesse statt, wo Herr Kucharski in Gegenwart von überaus zahlreichen, mit Feuerwaffen versehenen Polizeiabteilungen und gleichfalls bewaffneten Bataillonen sowie einer kleinen Gruppe von Würdenträgern eine Versammlung unter freiem Himmel veranstaltet und seinen Vorgängern jegliches Verdienst abspricht. Von seinen eigenen Plänen spricht er wie ein Triumphator über davongetragene Siege, den Kritikern droht er, wie Herr Witos der Presse drohte, außerdem zählt er die bekannten Gemeinplätzetz auf, die wir schon zum Überdruß oft gehört haben, verschweigt aber alles das, worüber es unbedingt nötig wäre zu sprechen.

Weder der Ort noch das Publikum, das in Hab acht!-Stellung den Minister anhörte, eigneten sich für eine Diskussion; es war auch niemand da, der Herrn Kucharski über die Grenzen aufgeklärt hätte, innerhalb welcher sich anständigerweise derjenige zu bewegen hat, der unter dem Schutze von Tausenden von Bajonetten Reden hält, in der Gewißheit, daß niemand Gelegenheit zu einer Antwort finden wird. Im Sejm würde Herr Kucharski so nicht sprechen können, davon haben sich bereits seine Vorgänger überzeugt; die Soldatenreihen aber in Eisenhelmen und die Polizei in englischer Uniform bilden einen Sejm-Ersatz, die von der Reaktion so ersehnte „Vertretung".

Und was tut der wirkliche Sejm, der vom Volk gewählte Sejm? . . .

Es wartet auf die Annahme durch den Sejm die Erhöhung des Multiplikators der Bodensteuer für das zweite Halbjahr 1923. Der Sejm muß sich mit der Einführung der Goldwährung für die Entlohnung der Arbeiter befassen.

Die Vollmacht zur Erhebung von Verbrauchssteuern erlischt demnächst, sie sollen ersetzt werden durch Gesetze über mittelbare Steuern.

Ende August lief das Budgetprovisorium für das 3. Jahrviertel 1923 ab. Für das 4. Vierteljahr hätte das Provisorium im August bewilligt werden müssen, da andernfalls die Erhebung von Steuern und die Verausgabung von Staatsmitteln ungesetzlich wird.

Ich zähle die Fragen, die durch den Sejm sofort entschieden werden müssen, aus dem Gedächtnis auf; ihre Zahl ließe sich sehr bedeutend erweitern.

Die politischen Hohlköpfe, die das Gebaren von denkenden Menschen annehmen, nicken mit den Köpfen und rufen, daß der Parlamentarismus sich überlebt habe. Warum hat er sich nicht in England, Frankreich, Deutschland überlebt? Warum besitzen die Völker des Nordens blühende Parlamente? Rußland erwies sich als noch unreif für den Parlamentarismus, tauschte den zarischen Absolutismus gegen den Absolutismus der kommunistischen Kommissare ein. Und wie ist's bei uns? In Polen ist der Parlamentarismus erst kaum geboren und das Volk gibt sich nicht klar Rechenschaft darüber ab, was vom Parlamentarismus zu fordern und was von ihm zu erwarten ist.

Entgegen allem Klügeln ist der Parlamentarismus die einzige bisher bekannte demokratische Regierungsform. Die Lüge von einem aufgeklärten Absolutismus, von der Regierung starker, kluger und guter Einzelner, die noch immer den Warschauer Krämern und den Intelligenzen von der Geisteshöhe eines Krämers vorleuchtet, ist Unsinn, ein Ergebnis des Nichtglaubens an die Demokratie und des Nichtglaubens an sich selbst.

Man muß sich die Figuren anschauen, die ohne Sejm oder außerhalb desselben zu regieren wünschen, um davon einen Eindruck zu gewinnen, welches geistige und moralische Elend, welche grenzenlose Ungeschicklichkeit es wagt, sich für berufen zu finden, dem Willen des Volkes, dem vom Volk gewählten Sejm, sich entgegenzustellen.

Das Experiment der Belehrung des Volkes darüber, wohin wir ohne Sejm geraten würden, ist zu kostspielig und zu riskant. Einstweilen aber fängt die Reaktion Fische im getrübten Wasser.

Die Lage ist sehr ernst und die Gefahr groß, daß der Republik Schäden zugefügt werden, die niemals wieder gutgemacht werden können.

Der Sejm muß unverzüglich einberufen werden, damit die Republik keinen Schaden erleide.

Japanische Lyrik.

Japan.

Von Yakamochi.

Der Dichter bekleidete die höchsten Ehrenstellen und starb 785 n. Chr., als Lyriker noch heute im Volksmund lebend.

Das Land Yamato
Hat Berge und Berge
In seinen Reichen.
Aber der schimmernde
Kaguyama
Hat nicht seinesgleichen.

Auf seinem Gipfel
Stand ich und blickte
Nieder ins Land;

Aus grüner Ebne
Stieg langsam zum Himmel
Rauch und entschwand.

Ueber die Meerflut
Der schloßweiße Flügel
Der Möwe strich . . .

. . . O Land Yamato,
Libelleneiland,
Wie lieb' ich Dich!

*

Am heiligen See.

Von Ohotsuno Ozi.

Er glaubte Ansprüche an den Thron stellen zu können, wurde überwältigt und (erst 24 Jahre alt) 687 n. Chr. auf Befehl der Kaiserin Taizyo hingerichtet. Er soll diese Verse im Angesicht des Todes geschrieben haben.

Blüten schneien . . .
Ein Nebelschleier
Verhüllt den See.
Die Wildgänse schreien
Am heiligen Weiher
Von Iware.

Dunkler Träume Schar
Tanzt ihren Reihen;
Mein Herz ist schwer;
Wenn übers Jahr
Die Wildgänse schreien,
Hör' ich's nicht mehr . . .

*

Rückblick.

Von Ohono Komachi.

Die Dichterin war durch ihr Talent nicht minder als durch ihre Schönheit berühmt. Sie starb ungefähr 870 n. Chr. Den bitteren Nachgeschmack ihres in vollen Zügen genossenen Lebens spürt man in diesem Gedicht.

Nun wird es Herbst.
Der Regen fällt,
Farblos, duftlos
Ist nun die Welt.

Was ward aus den Blumen?
Und aus meinem Leben?
Alles den Winden
Dahingegeben . . .

Habe girrend zur Liebe gelockt
Ein töricht Kind.
Wie doch Küsse und Wonnen
Entschwunden sind!

Kein Lächeln mehr
Den Weg erhellt,
Längst ward es Herbst.
Der Regen fällt . . .

*

Vergänglichkeit.

Dichter unbekannt.

All unser Tun, das wir mit Glanz umgeben,
Ist wie ein Boot, das auf den Wellen treibt.
Dem stillen Tode weicht das laute Leben
Und nicht der Schatten eines Traumes bleibt . . .

*

Zusammen sterben.

Von Nagaharn.

Verteidiger der Burg Miki unter dem Mikado Ohokimatsi, fiel im Jahre 1580 n. Chr., mit ihm seine Gattin, die vorher ihr einziges Kind, einen dreijährigen Knaben, getötet hatte.

Die Uhr, die unsre Stunde zeigt,
Schlägt gar so eilig bei dem einen.
Beim andern wartet sie und schweigt.
Einsamer Tod: — Einsames Weinen:
Wir warten nicht in Sturm und Brand,
Bis einsam wir verderben —
Wir wollen zusammen, Hand in Hand,
Sterben!

*

Erdbeben.

Von Toyama.

Der Dichter veröffentlichte diese Verse, die für unsere Tage geschrieben erscheinen, bereits im Jahre 1891. Es war für Japan ein absolutes Novum, da hier zum erstenmal eine Naturschilderung in breiter, epischer Form geboten wurde. Sie erregte leidenschaftliches Für und Wider, machte aber unzweifelhaft Schule. — Gemeint ist das Erdbeben vom Jahre 1855, dem viele Tausende zum Opfer fielen.

Kein Windhauch. Selbst der Mond verschwand
In Wolkenballen.
Schneeflocken fallen.
Wie Trauerahnung zieht's durch's Land.

Die Straßen werden menschenleer,
Kein Ruf durchbricht die starre Ruh'.
Und nur vom Park tönt ab und zu
Das Bellen eines Hundes her.

Beim Flackerhauch der Lampe sitzen zwei,
Die Groschen zählend, die der Tag gegeben,
Der Tagesarbeit ödes Einerlei.
Wird morgen unsres Herdes Rauch noch schweben?

Und dort — da pocht ein jungfräuliches Herz,
Das nimmer ruh'n und schlummern mag.
Voll scheuer Sehnsucht blickt sie sternenwärts.
Wie lang es noch — zum Hochzeitstag.
So ist das Menschenherz, noch träumt die Nacht,
Da wird voll Ernst das Morgen schon bedacht.
Und ist doch zwischen Tod und Leben
Nur zollbreit Raum gegeben . . .

Da — ein Ton die Nacht durchgellt!
Ein Ton, von Schreck und Gram durchwoben,
Als hätten dräuend sich erhoben
Die Geister der Unterwelt!

Trauer, Tanz und Lustgesang,
Was gewacht zu dieser Frist,
Was gegrollt, geliebt, geküßt —
Alles schweigt bei diesem Klang,
Der wie Felsenbergsturz ist.

Schon schwanket Haus um Haus —
Jach hebt sich des Hauses Schwelle —
Selber die Erde, o Graus,
Hebt sich himmelan
Wie eine Riesenwelle
Im Ozean — — — —

Stürzte der Himmel zur Erde herab?
Grub sich die Erde selber ihr Grab?

Und ein Regen von Ziegelsteinen,
Von hunderttausend
Ergießt sich über die Häusertrümmer,

Die hunderttausend —
Wehvoll klingt der Kinder Gewimmer
Und der Männer und Weiber Weinen.

Langsam beginnt sich der Erdstoß zu mindern
Und das Wetter zieht vorbei,
Lauter hörst du der Kleinen Geschrei
Und der Eltern Rufen nach ihren Kindern.

Was das Herze dir zerreißen will,
Ist der Ruf, der angstvoll zu dir fleht:
Hilf! O hilf mir! — Doch der Ruf verweht.
Keiner half. Nun ward das Rufen still.

In den klaffenden Erdenschoß,
In den unersättlichen Schlund
Sinken sie — entsetzliches Los! —
Über ihnen schließt sich der Grund,
Unter dem Netzwerk der Balken
Stöhnen sie ihr Leben aus,
Die Eisenpfeiler vom eigenen Haus
Werden ihnen zu Katafalken — — —

Überall ist Leiden, Schmerz und Qual.
Und noch will die Nacht nicht Frieden bringen.
Über Trümmern leuchtet ein Fanal,
Blut'ge Röte sich zur Erde neigt,
Und die Flamme wächst und steigt und steigt.
Will sie denn den Himmel noch verschlingen?

Aus dem Feuerarm ist kein Entkommen,
Wie der flieh'nde Fuß sich auch beschwingt,
Wie so laut der Hilferuf auch klingt —
Heute, hente will kein Rufen frommen!

. . Und die Wenigen, die dem Tod entrannen,
Gingen gramgebeugten Haupt's von dannen,
In dem Ort des Grauens waren drüben
Eltern, Brüder, Schwestern, Kind geblieben. —

— — — — — — — — — — —

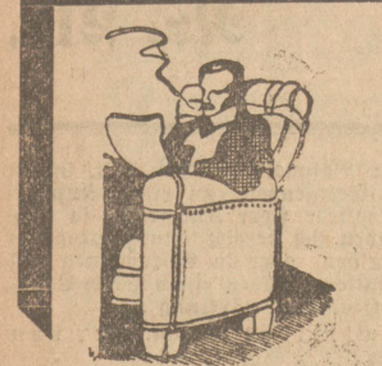
Denke ich an diesen Todestag,
Hebt sich schneller meines Herzens Schlag.
Wie seit damals auch die Jahre schwanden,
Das Erinnern bringt mir alles wieder:
Damals, noch ein Kind wie meine Brüder,
Hab' ich an des Todes Rand gestanden!

Unser Häuschen war dem Einsturz nah,
Und wir sah'n vor uns den Tod, den trüben.
Da — die Mutter durch die Wolkenschwaden
Brachte uns davon auf sichern Pfaden,
Und sie hätt' — ich weiß es — da ihr Leben
Lächelnd für die Kinder hingegeben.
O wie heiß kann eine Mutter lieben!

(Hätte damals sie der Tod ereilt —
Nimmer wär' die Wunde uns geheilt;
Jeder neue Tag im neuen Leben
Hätt' uns immer neue Schuld gegeben.)

Und denk ich jener Nacht der Glut und Pein,
So denk ich auch der toten Mutter mein,
Und aller jener, die nun lange tot,
Weil ihnen keine Rettungshand sich bot — . . . .

Denk ich jener Nacht der Glut und Trümmer,
Denk ich auch der toten Mutter immer;
O wie heiß doch eine Mutter liebt!
Und ich weiß: wenn wieder Trübsal bricht
Übers Land — sie ist die einz'ge nicht,
Die ihr Leben für die Kinder gibt.



AUSVERKAUF!

Wegen Aufgabe meines **Möbelgeschäftes** und Uebersiedelung nach Danzig verkaufe besonders preiswert, nur aus gutem Material, in bester Verarbeitung

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer, Polstersachen, einen Posten schöner, dunkel polierter Stühle, Tische, Schränke etc.

OTTO DOMNICK, Bydgoszcz
Wełniany Rynek 7. 9243

Haupt-Geschäft Danzig,
Tobiasgasse 1—2.

Suche mich mit
300 000 000.— Mark
an gutem rentablen kaufmännischen oder industriellen Unternehmen als
stiller Teilhaber
zu beteiligen.
Gefl. Off., welche unt. strengster Diskr. behandelt werd., erb. u. **L. 10300** a. G. d. Z.

Teilhaber f. eingef. Unternehm. mit 150 Mill. ges. Gr. Fabrikanl. vorh. Off. u. **E. 10270** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Achtung! Achtung!
Haarspangen
werden schnell u. gut repariert u. nehme nicht mehr reparaturfähige in Zahlung. 10405
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 50.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 16. Sept. 1923. (16. n. Trinitatis).
Landesk. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße 8 b.) Nachm. 2: Sonntagsschule. 3½ Uhr: Jugendbund f. E. C. 5: Evangelisation. Mittwoch, abds. 7½ Uhr: Bibelstde. Freitag, abends 8 Uhr: Gesangstunde.

Heirat

Gutsbes.-Tochter
kath., ledig, 42 J. alt, Mitgift 4—500 Million. Mk., w. ält. höh. Beamten od. auch Herrn i. gut. Verhältn. kennen zu lernen zwecks **Heirat.** Offerten bitte u. **L. 9147** a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Hypotheken
erste Stelle von vor d. Kriege, zu kaufen gesucht. Offerten unter **U. 10253** a. d. Geschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

C. Wetzker.
An- und Verkauf von Gütern sowie 7805
Grundstücken
jeder Art.
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Habe zum Verkauf:
Wohn- und Geschäftshäuser zu 110 Million. bis 3 Milliard., Möbelfabrik 1½ Milliarden, Brauerei 3 Milliard., Motormühle 4½ Milliarden, Gut, 550 Morg., 5 Milliard., Gut, 1300 Morg., 6 Milliarden, Ziegelei 6 Milliarden, Schneide-M. 8 Milliarden. **Grundtke,** Bydgoszcz, Pomorska 43.

Wollen Sie verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885 8761

Sofort beziehbar
Landhaus, neu, 10 Stuben, 2 Küchen, 5 Morgen Obstgarten, 20 Minut. v. d. Elektr., in Bydgoszcz, für 280 Millionen Mk. zu verkaufen. **Grundtke,** 10296 **Bydg., Pomorska 43, II.**

Bin von der Schweiz zugereist und suche ein **Geschäfts- oder Landgrundstück** b. Barzahlg. z. kaufen. Agent. ausgeschl. Off. u. **W. 10425** a. d. G. d. Z.

Amerikaner sucht gr. **Gut, Fabrik od. and. Unternehmen** bei Barzahlung zu kaufen. Agenten verbeten. Off. u. **B. 10425** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Villa
von 5 kleineren Zim. nebst **Gärtchen** a. der Straßenbahn gelegen, tauscht auf größere. Preis n. Vereinbarung. Offerten unt. **P. 10408** an die Geschst. d. Ztg.

5j. schw. Stute mit Fohlen
4j. dklbr. Wallach
starke zugfeste Pferde, stehen zum Verkauf
10401 **Promenada 31.**

Scharfer, wachsamer
Hofhund
der Nachts lose wächtern muß, sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. **K. 10222** a. d. Gst. d. Z.




Wolfshündin
sehr scharf und wachsam mit 7 Jungen (6 Wochen alt) sofort billig zu verkf. 10414
G. Rollauer,
„Kawiarnia Gdańska“,
ul. Gdańska 165.

Junger Wolfshund
zu verkaufen. 10441
Gimnazjalna 2, b. Groß.

Zahle die höchsten Preise
für **Klaviere, Flügel, antike u. neue Möbel, Türkisches Tuch, Nähmaschinen usw.**
Pielke, Sniadeckich 39 (Elisabethstr.) 9924

Flügel kurz. schwz., in sehr gut. Zust. Umst. halber sof. billig zu verkauf. 11456
ul. Sobieskiego 13, II, I.

Geige
erstklass., billig z. verk.
10307 **Kordeckiego 1a, II.**

Ein Büfett u. eine Waschtoilette bill. z. verk. 10226
Albertstr. 15, part.

Sofas
Chaiselongues
Club- u. Salon-Garnituren
auch **Sofa- u. Chaiselongue-Gestelle**
verkaufen günstig 9151
Mittelstr. 16, part.

Schlafzimmer,
Sofa, Vertiko, Lampen, Gläser und Tischdecken
billig zu verk. 9192
Łokietka 29, 1 Tr., l.

Komplette
Büro-einrichtungen
wie: 8848
Schreibtische
Schreibmasch.-Tische
Aktenschränke
gibt ab
Naruszewicza Nr. 2
(Holzhofstraße).

Sofa, Chaiselongue, Vertiko zu verk. 10418
Elisabethstr. 8a, I, I.

Herrenzimmer
mit Klubgarnitur, billig zu verkaufen. Offert. unter **C. 9234** an die Gschst. dies. Ztg.



„SAROTTI“ A.-G.
DANZIG-LANGFUHR
(Vertriebsgebiet: Osteuropa)

Generalvertretung und Alleinverkauf für Grosspolen
(ehemaliges preußisches Teilgebiet): 7209

B. Reimann, Bydgoszcz

Wełniany Rynek 14, II. **Telefon Nr. 1009.**

Neue 10071
Chaiselongues
sind billig zu verkauf.
Lipowa (Lindenstr.) 2.

Eßzimmer 10431
schwarz, neu, moderner Stil, mit 6 Gobelinstühlen f. 15 000 000 M. zu verk. **Długa 36, II.**

Nähmaschine,
Damen- und Schusterarmnähmasch. (Singer) zu verkaufen. 10440
Jagiellońska 35, I, I.

Gardinen (Künstler) **u. Stangen** zu verk.
Zamojskiego 22, II. 10437

Ia **Leinentischt.** mit 12 Servietten, **golden. Trauring, gestr. Knab.-anzug** zu verk. Anfr. i. d. Geschäftsst. d. Z. 10450

Pelzmantel
zu verkaufen 10234
Gdańska 35, prt., r.

Herren- und Damenpelz nebst Pelzdecke
suche zu kaufen. Off. u. **A. 10261** a. d. Gst. d. Z.

Ein Herbstmantel, 2 Paar Schuhe, Gr. 42, und andere Bekleidungsstücke verkft. 10422
Mencel, Kordeck. 16.

Gut erh. Militärmantel zu kauf. ges. Angebote an **Fr. Wege,** Garbary 31. 10449

---

2 Paar
lange Stiefel,
Gr. 40. 1 Paar mit Pelzfutter, zu verkauf.
9231 **Garbary 33.**

Jede Art Alt- Gold Silber kaufe
f. eigene Verarbeitg. zu höchst. Tagespreisen.
St. Knyciński,
dawn. Fa. 8735
„CHRONOS“,
Stary Rynek 21. Tel. 856
Trauringe u. Uhren engros



Kaufen jeden Posten Schafwolle
Zahlen die höchsten Preise.
Tauschen um gegen gesponnene Wolle, Baumwolle und Leinen, ebenfalls gegen fertige Waren.
Engros-Verkauf von Strumpfwolle.
Für Wiederverkäufer billigste Preise.
Spezialwollgeschäft Wu. Ge.,
Bydgoszcz, Dworcowa 31 a. 7837
Telefon Nr. 1189. :—: Telefon Nr. 1189.

Kaufe jedes Quantum 9164
Roßhaare
Zahle die höchsten Preise.
W. Pakentreger, Bürstenfabrik,
Telefon 1049. **Bydgoszcz,** Kościelna 4.

Gold Silber Brillanten, 13511
kauft **B. Grawunder,**
Bahnhofstr. 20. 8736

Wer tauscht?
Eine mit all. Finessen ausgestatt. **Ernemanns Universal-Tropen-Camera „Heag IX“,** 13×18 cm, Juchtenlederbalgen, 60 cm Auszug, Sekt.-Verschl. u. verstellbarer Schlitzverschl. für schnellste Moment- u. belieb. Zeitaufn., Weitwinkelaufn., Vergröß. mit Zeiß Doppel-Protar, 20 cm Brennw. u. extragr. Busch-Aplanat für Portr.- u. Landsch.-Aufn., sämtl. Zubehör, extrastarkem Stativ, Heyde's-Belicht.-Uhr &c. zu verkaufen oder geg. nur gutes Motorrad zu vertausch. Ausführl. Off. u. **C. 8967** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Tadellos erhalt.
photogr. Apparat
9×12 cm, mit sämtl. Zubeh., gegen Höchstgebot zu verkaufen. Offerten unt. **B. 9213** a. d. Geschäftsst. d. Z.

D. Motorrad
mit Zul., fabrikneu, unt. Preis zu verkauf. 10285
Jezuicka 14, Laden.

---

50 rm geschlagene Pflasterfeldsteine
und 50 rm **desgleichen ungeschlagene** offeriere frei Waggon **Pruszcz,** und bitte Angebote mit Preis u. **A. 9223** an die Gschst. dies. Ztg.

Zu verkaufen:
2 eleg. **Bogenpeitschen** (Fischbein), **Jagdtasche, Gewehrfutt., Zigarrenschr.** (Eiche) **Chrobrego** (Schleinitzst.) 7, II, I. 10442

Hohe Belohnung
zahle demjenigen, der mir nachweist, daß ich nicht die höchsten **Preise** zahle für
ausgekämmte Frauen-Haare.
Zahle **100 000 Mk.** und mehr für 1 Kilo.
Haarfabrikation u. Puppenklinik,
Dworcowa 15. 8419

Verkaufe:
5 gebr. Dampf-Dreschkasten nicht instandgesetzt,
1 Sauggas-Motor-Anlage 16 P.S. (Hille),
13,5 m Transportschnecke 250 ф für Mühlen,
3 Hartguß-Mühlenwalzen 500 × 395 ф,
1 Dampfkessel 34 qm Heizfl., 5 Atm., neu genehmigt,
1 Duplex-Pumpe für Kessel, 30 qm,
2 Benzinmotorlok. 8 u. 10 P.S., neu, (Deutz),
1 Benzinmotor 1½ P.S., (Deutz) lieg.
1 Bohrmaschine für Hand u. Kraft,
3 Lochstanzen für Handbetrieb,
verzinkte Jauchefässer 1500, 1000, 750, 400 l.
Rückporto beilegen. Offerten unter **B. 9075** an die Geschäftsstelle der Deutsch. Rundschau.

Drillmaschinen
von 1,75 m bis 3,00 m, preiswert zu verkauf.
R. Aßmann, Bydgoszcz,
ul. Gdańska 118. 10402 Telefon 295.

---

100 Stück schmiedeeiserne Winkeleisen
1×12×300 cm (zu Wagenreifen geeignet), im Winkel angerostet, daher zum halben Eisenpreise verkauft auch einzeln 10083
Bloch, Unji-Lubilskiej 1a. Tel. 696.

Ich kaufe
alte Briefmarken
auf Couvert von den Jahren 1850 an bis 1875 aus allen Ländern, auch alte Sammlungen und Einzelmarken, zu höchsten Preisen. 85300
F. Hohberg, Gdańska 150.

Kaufe jeden Posten
Weisskohl
W. Buczkowski & A. Cywinski,
Wielkopolska fabryka kiszenia kapusty i ogórków, 9888
ul. Jagiellońska 35d. — Telefon 1902.

Blaubeeren
saure Kirschen
und Fallobst
kauft jeden Posten 8249
Marmeladen-Fabrik,
ulica Zduny 13. **Telefon 1410.**

---

4 neue 912
Pferdegeschirre
(Arbeitsgeschirre) komplett, bill. zu verkaufen.
Mostowa 10, 1 Treppe. Telefon 751.

Eine Zentral-Heizanlage
kl. Type, zu kauf. ges. **Posenerstr. 18, Kontor.** Tel. 923. 10141

Kachelofen
abgebrochen, 6½, Stiegen mit Sims, sowie **kompl. Küchenherd,** schw. Marmortafel 3 m × 80 cm, Regal mit 60 Schubkasten, sow. versch. große Spiegel verkauft
Beyer, Długa 18. 10266

Browning-Flinte
Kal. 12, hervorragend schießend, zu verkaufen. Angeb. unter **K. 9139** a. d. Geschäftsst. d. Z.

---

2 Jagdflinten bill. z. verkf.
10416 **Nowodworska 10.**

Bretterschuppen
8×12 m **groß,** 9230 zum Abbruch zu verkaufen **Garbary 33.**

Wir kaufen:
Roggen
Weizen
Gerste
und 9209
Hafer.
Wir verkaufen:
Winterwicke.
Landw. Ein- u. Verk.-Verein, Bydgoszcz.
Hauptkontor: Dworc. 30. Tel. 100.
Lager: Bielawki.

Einige Fuhren trockenen
Torfmull 9239
kauft **„Rika“ Akt. Ges. Bydgoszcz,** Marcinkowskiego (Fischerstr.) 9.

Einen 9171
Roll- oder Lastwagen
kaufen
Kruczynski i Ska
Berlińska 105.
Tel. 1333 u. 1323.

---

6 Lorenwagen
mit Holzgleis z. Torfausbeute und mehrere **Arbeitswagen** billig zu verkaufen.
Hartmann & Abel,
Kordeckiego 4.
Tel. 626. 9236

---

150 St. leere
Zuckersäcke
zu verkaufen. 10415
Klewaftek, Długa 66.

1½ Ztr. Zeitungspapier gegen Höchstgebot abzugeben. Off. unter **T. 9205** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Leere Kisten
abzugeben. 10424
Bydgoski Skład Kawy,
Dworcowa 1a.

Kaufe
Tischlerhobelbänke
H. Jarnath,
Möbel-Geschäft,
Gdańska 36. 10429

Kaufe feines Obst
Birnen, Aepfel, Weintrauben, Aprikosen, Pfirsiche zu hoh. Preisen
Bahnhofst. 91, Blum.-L.
10271

Kaufe jed. Posten **Roßhaare** und zahle die höchsten Tagespr. **Szczepański,** Dr. Warmińskiego 15.
9845

Kaufe
gebrauchte Transmissionen, Riemenscheiben, Lager, Maschinen aller Art
u. Kleinwerkzeuge.
Willy Krause, Ing., Ossolinsk. (Konradst.) 9.

Ein Paar leichte Arbeitsgeschirre und **1 Paar Ferkel** verkft.
Runkel. 10238
Rinkauerstr. Nr. 47.



Für das Ausland
gebrauche ich große Mengen
ausgekämmtes Frauenhaar
und zahle
nie dagewesene Preise 8231
Haar-Industrie
Viktor E. Demitter
Bydgoszcz
Król Jadwigi (Viktoriastraße) 5.

Zeitungspapier
kauft ständig 6206
A. Hensel,
ul. Dworcowa 97.

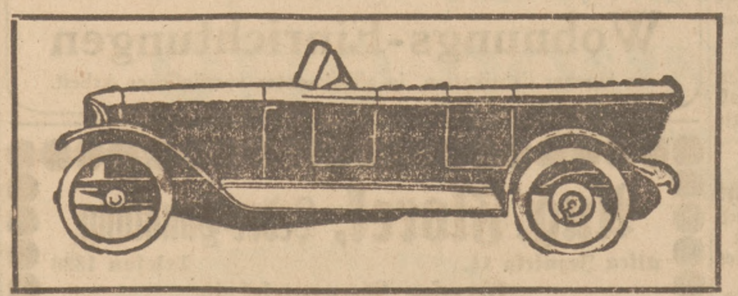
Schaufensterglas
auch Bruchstücke, kauft **Stepanek,** Długa 36, II.
10430

AUTOMOBILE

Neu aufgenommen!

PROTOS
STOEWER
D-RAD

6446



Lieferung ab Lager zu Festpreisen auch gegen Getreidewährung.

Bereifungs-Lager
Betriebsstoff-Abteilung
kpl. Auto-Ausrüstungen
Zubehör u. Ersatzteile

Motorfahrzeugfabrik Stadie

Telephon 1602. **Bydgoszcz, Danzigerstraße 160.** Telephon 1602.

Posensche Landesgenossenschaftsbank

S. z. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz,

Gdańska 162.

Ueberweisungen nach allen Orten des Reiches, besonders Kongreßpolen und Mittellitauen.

An- und Verkauf von Effekten
Einlösung von Zinsscheinen
Lombardierung von Wertpapieren
Eröffnung lfd. Rechnungen
Verzinsung von Spareinlagen

bei täglicher Kündigung	... 18 %
„ 14 tägiger „	... 22 %
„ monatlicher „	... 26 %
„ 3 monatlicher „	... 30 %

bei längerer Kündigung nach Vereinbarung.

Vermietung von Schrankfächern.

Telefon Nr. 291, 373, 374, 1256. 8568

Explosionssichere Gefäße

für Drogerien, Apotheken, Autos

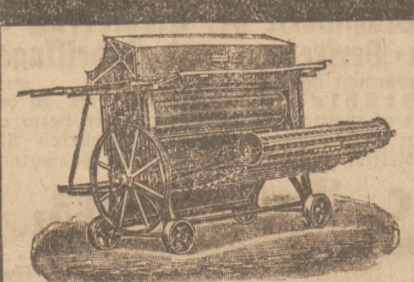
Teerfreies Bedachungs-Material
Ruberoid — Lohsol 9111

Schwarze und rote Anstrichmasse

Bau- u. Möbelbeschläge, Wächt.-Kontrolluhren

Firma: M. Rautenberg i Ska

Telefon 1430 Bydgoszcz Jagiellońska 11



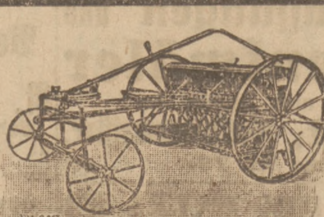
Wir empfehlen zur
Herbstbestellung:
Drillmaschinen,
1½ m bis 3 m Spurbr.
Ventzki-Pflüge, Eggen und Kultivatoren,
Großes Lager in:

Breitdreschmaschinen Jähne Orig., Walbet etc.
Gradstrohdreschmaschinen mit Unterkorb
Reinigungs- u. Häckselmaschinen, Obstpressen
Schrotmühlen Veraklit, Kartoffelgraber
System Harder, Ventzki u. Stern, **Kartoffeldämpfer**
Rübenschneider, Torfstechmaschinen.
Spezialität: Erstklassige Milch-Separatoren.
Reparaturwerkst. f. Dampfdreschsätze u. andere landw. Maschinen.
Tüchtige Monteure.
Ersatzteile aller Art. 8614

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

Pflüge **Kulti-**
Eggen **vatoren**



Drillmaschinen, Dämpfer Original Ventzki,
Dresch- und Reinigungs-Maschinen,
Kartoffelausgraber, Häckselmaschinen
und alle übrigen 7703
Landmaschinen und Geräte
empfiehlt ab Lager

J. Szymczak, Bydgoszcz

Dworcowa 84. Telefon 11-22.

Reparatur-Werkstätten stehen zur gefl. Verfügung.

Hüttenkoks u. Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben

für Industrie, Landwirtschaft u. Hausbrand

offeriert zu günstigsten Bedingungen, bei direkter Grubenverladung, bezw. ab Station Bydgoszcz. 7860

Gottlieb Bohm,

Bydgoszcz-Okole, ul. Berlińska 11/12. Telephon 1744.

Land-Maschinen Walbet-Vistula

wie

Düngerstreuer, Schlicht- und Ringelwalzen, Drillmaschinen, Breitdrescher, Getreide-Reinigungmaschinen, Bügelgöpel, Trommel- und Scheibenradhäcksler für Kraft- und Handbetrieb, Rübenschneider, Kartoffelgraber, Kartoffeldämpfer, Kartoffel-Sortier- und Reinigungsmaschinen, kompl. Holzkreissägen

liefere zu konkurrenzfähigen Preisen ab meinem Lager Bydgoszcz und den Fabrikhäusern der **Muscate, Betcke Akt.-Ges.**

Stilles u. Victoria-Walzen-Schrot-, Quetsch- und Mahlmühlen am Lager.

Gustav Conrads, Bydgoszcz,

Inh. **F. Rosinski,** 8998

Sobieskiego 5. Telefon 394.

Hüttenkoks und Steinkohlen

aus besten oberschlesischen Gruben in allen Sortierungen für Industrie und Hausbrand liefern waggonweise und in kleineren Mengen bei billigster Preisberechnung und nehmen Vorbestellungen entgegen

Schlaak & Dąbrowski

Bydgoszcz, Marcinkowskiego 8a.
Telefon 1923.

Bitte Offerten einfordern. 8739

„Deuma"
Dachpfannenpressen Ziegelpressen

zur viel billigeren Selbstherstellung von Steinen direkt auf der Baustelle,

Milchseparatoren

in erstklassigen Fabrikaten. 7870

Deutsche Maschinen-Zentrale
M. Valentin & Co.,
Königsberg i. Pr., Vordere Vorstadt 86/87.
Drahtanschrift: Deumazentrale.
— Vertreter gesucht. —



Blütenweiße
Gummiwäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
Haar-Schmuck
allergrößte Auswahl
Puppen, Galanteriewaren etc.
Jul. Scharmach,
Kościelna (Kirchenstr.) 7
an der Markthalle. 8625

Alt-Eisen

kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen

H. Schellong, 8637

Tel. 1250 Dostawa surowców dla hut i odlewni, Tel. 1250.
Bydgoszcz-Okole, Berlińska 11-12. Tel.-Adr. Schellong, Bydgoszcz.



Zweigbüro Danzig
Böttchergasse 23-27.
8618

Kohlen, Koks, Holz, Spedition.

8629

Hermann Voigt nast.,
Jawna spółka handlowa,
Bydgoszcz, ul. Bernardyńska 5.